

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

305 (31.12.1920) Erstes Blatt



# VOLKSFREUND

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.-M. einschl. 80 A. Zustellgebühr; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Ablagen 4.00 M.; durch die Post bezogen 4.50 —, ohne Ausgabe- u. Zustellgebühr, monatl. Einzelzempl. 25 A.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1/2seitige Kolonelleile 1.-M. Die Reklamezeile 8.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 Uhr vormittags; für größere Aufträge nachmittags zuvor.

### Die Note über die Abstimmung in Oberschlesien

#### Eine Demütigung Deutschlands

Wien, 30. Dez. Dem Vorsitzenden der Friedensdelegation in Paris ist folgende, vom 27. Dezember datierte Note übermittelt worden:

Die Vorkonferenz ist davon verständigt worden, daß die deutsche Regierung es ablehnt, das von den Verbündeten Regierungen angeregte Verfahren bei der Volksabstimmung in Oberschlesien anzunehmen. Die verbündeten Mächte hatten mit ihrem Vorschlag kein anderes Ziel im Auge, als eine Lage zu schaffen, die es gestattet, die Volksbefragung in Ruhe und Ordnung vor sich gehen zu lassen. Um ein so wichtiges Ziel zu erreichen, schienen es den Verbündeten, das Einverständnis der unmittelbar beteiligten Regierungen vorausgesetzt, möglich, den Artikel 38 des Friedensvertrags in dem Sinne auszulegen, von dem die Note vom 30. November sich hatte leiten lassen. Da diese Lösung von den beteiligten Regierungen nicht angenommen ist, sehen sich die verbündeten Regierungen genötigt, den Artikel 38 schließlich zur Anwendung zu bringen. In dem Bestreben jedoch, bei der Volksabstimmung die Ordnung aufrecht erhalten zu sehen, für die sie verantwortlich sind, haben sie die Pflicht, die internationalen Kommissionen in Oberschlesien zu ernennen, die die Ausführung der Abstimmungsbestimmungen zu überwachen, die öffentliche Ruhe am Werkstätten zu gewährleisten. Die Vorkonferenz hat daher, nachdem sie von den Antworten der deutschen und der polnischen Regierung Kenntnis genommen hat, beschlossen, die Abstimmung der nicht im Abstimmungsgebiet ansässigen Abstimmungsberechtigten später als die Abstimmung der einheimischen Abstimmungsberechtigten vornehmen zu lassen und zwar zu Terminen und unter Bedingungen, die die Internationalisierte Kommission festsetzen wird, die allein Befugnis hat, unmittelbar mit der deutschen Regierung die Frage der Befriederung der Abstimmungsberechtigten zu regeln. Ich habe die Ehre, Sie namens der Vorkonferenz zu bitten, diesen Beschlüssen Kenntnis Ihrer Regierung zu bringen. Genehmigen Sie usw. ges. Legues.

### Die Entente und die Auflösung der Sicherheitspolizei

#### Brutale Willkürakte der Entente

Wien, 30. Dez. Die Note des Vorsitzenden der internationalisierten Militärkontrollkommission betr. die Auflösung der Sicherheitspolizei besagt u. a.: An keiner Stelle des Reiches habe die Kontrolle festgestellt, daß die Aufhebung der Sicherheitspolizei durchgeführt oder auch nur im Gange war. Sie habe im Gegenteil festgestellt, daß die gegenwärtige Ordnungspolizei nichts anderes sei als die Sicherheitspolizei verstärkt um einen Teil der früheren blauen Polizei und daß die Stärke der Polizei in Hinsicht auf eine Vermehrung erfahren habe, die sich nach den Bestimmungen des Artikel 162 des Friedensvertrages nicht rechtfertigen lasse. Die internationalisierte Militärkontrollkommission nehme Akt von der Verletzung des Friedensvertrages und der Note von Boulogne und stelle das Verlangen, daß die Sicherheitspolizei sofort vollständig aufgelöst werde und daß die Gesamtheit der Beamten und Angehörigen der verschiedenen Arten von Polizei auf das Maß zurückgeführt werde, das sich aus der Anwendung der Bestimmungen des Friedensvertrages ergebe.

Auf diese Note ist vom Auswärtigen Amt eine Antwort am 24. Dezember erteilt worden, in der es heißt: Im Namen der deutschen Regierung protestiere ich gegen die Feststellung, daß Deutschland die Bestimmungen des Vertrages von Versailles und der Note von Boulogne über die Polizei verletzt habe. Die deutsche Regierung erhebt Anspruch auf eine gerechtere Beurteilung. Die getroffenen Anordnungen entsprechen in jeder Hinsicht dem Friedensvertrage und der Note von Boulogne. Selbstverständlich erfordert die Umwandlung eines so großen Beamtenkörpers eine gewisse Zeit, sobald es nur natürlich ist, wenn das Ergebnis noch nicht überall für die Kontrolle erkennbar wurde.

Reichsminister Simons hat, wie amtlich angeführt wurde, zur Aufklärung des Mißverständnisses, das offensichtlich der neuen Ententenote über die Auflösung der Sicherheitspolizei zum Grunde liegt, Schritte sowohl durch die Vorkonferenz bei der Entente unternommen, als auch persönlich in Begleitung des Ministerialdirektors Geyger den französischen Vorkonferenz-Laurent besucht. Die deutsche Regierung denkt gar nicht daran, sich der durch den Vertrag von Versailles und die anschließenden Abmachungen ihr auferlegten Abstrümpfung zu entziehen. Etwas ganz anderes ist es aber, wenn sie auf dem ihr nach dem Vertrag von Versailles zuzurechnenden Rechte besteht, Deutschland eine zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Innern geeignete Polizei zu sichern und wenn sie dieses Recht gegenüber unberechtigten Forderungen der internationalisierten Kontrollkommission mit dem Hinweis darauf verteidigt, daß die Politik einer Verständigung in der Wiederherstellung der Ordnung im Einklang stehe mit einer Politik, die das deutsche Volk neuen schweren Verurteilungen aussetzen würde.

#### Um die Einwohnerwehren

Paris, 30. Dez. Nach einer Meldung des „Matin“ hat der deutsche Vorkonferenz-Dr. Rauber gestern dem Ministerpräsidenten Legues einen Besuch abgestattet, um eine Erklärung über die Einwohnerwehren abzugeben. Gleich nach dem Besuch des deutschen Vorkonferenzers empfing Legues den General Nollet.

Die „Echo de Paris“ meldet, daß die Kammerkommission für Auswärtige Angelegenheiten durch deren Vorsitzenden Barthou den Ministerpräsidenten Legues auffordern lassen, sich erneut über die Entwaffnung Deutschlands und die französische Orientpolitik auszusprechen. Ministerpräsident Legues wird heute oder morgen vor dem Ausschuss erscheinen.

### Die französischen Sozialisten für die 3. Internationale

Wien, 30. Dez. Der Sozialistkongress in Tours beschloß mit 3525 Stimmen von 4563 Stimmen, die abgegeben wurden, den Anschluß an die Dritte Internationale. Für die mittlere Richtung Longuet stimmten 1022. Die Anhänger der Zweiten Internationale enthielten sich der Abstimmung.

Angeichts des Sieges der Extremisten in Tours tut man gut, daran zu erinnern, woraus sich der französische Sozialismus zusammensetzt. Die ganze französische sozialistische Partei hat nicht viel mehr als 100 000 zahlende Mitglieder, also nicht einmal so viel wie die schweizerische sozialistische Partei. Die französischen Extremisten haben im ganzen Lande nicht viel mehr als 20 000 Mann hinter sich. Die viel zahlreichere sozialistische Wählerchaft setzt sich aus ganz anderen Elementen zusammen. Diese denkt gar nicht an den Kommunismus. Nach Paul Faure haben die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften bei den Ausständen des Frühjahrs stark abgenommen. So zählte die Union der 10 Gewerkschaften nur noch 140 000 Mitglieder gegenüber 202 000 im Frühjahr. Der ganze allgemeine Arbeiterbund besitzt nur noch 600 000 Mitglieder gegen 1 1/2 Millionen. Der Bauernparasitenbund zählt 570 000 Mitglieder. Der bekannte Bauernführer Comperorel hat in Tours erklärt, daß alle Anhänger dieses Bundes entschlossen seien, entgegenfalls ihre Erparnisse mit der Spitze zu verteidigen und all die Unzufriedenen, die sonst die sozialistische Wählerchaft noch ausmachen, denken genau wie die Bauern.

Wien, 30. Dez. Die Kommunisten haben heute nachmittag den Parteitag fortgesetzt und beschlossen, ein Manifest an die französischen Arbeiter zu richten. Durch Namensaufzählung wurde festgestellt, daß 8 Deputierte der sozialistischen Partei sich den Kommunisten angeschlossen haben. Inzwischen hatten die rechtstehenden Sozialisten und die Anhänger von Longuet in anderen Sälen getrennte Sitzungen abgehalten.

### Alara Jettin in Tours

Wien, 30. Dez. Die Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Ankunft von Alara Jettin auf dem Kongress von Tours. Während der sozialistische „Populaire“ ihr Eintreffen ohne Schärfe feststellt, betont „Journal des Debats“, daß Alara Jettin dem Kongress die Aufgabe Moskaus überbracht habe. „Liberation“ behauptet, sie sei gekommen erstens an dem Votest der deutschen Bürgerkriegs gegen den Versailler Vertrag teilzunehmen, zweitens als Geheimagentin Lenins. Alara Jettin soll entdeckt worden sein; man suchte sie zu verhaften und sie an die Grenze zurückzuführen.

### Das Urteil gegen die ungarischen Volkskommissare

Wien, 30. Dez. Der ungarische Reichsverweser hat Weisungen erteilt, deren Kernpunkt die bedingungslose Freilassung aller jener ist, die strafbare Handlungen begangen haben, welche der allgemeinen Erbitterung oder entschuldigen Empörung gegen die im Interesse der sogenannten Nötigkeitspolitik durchgeführten Verbrechen und sonstigen Unmenslichkeiten entsprungen sind. Trotz des Einspruchs der ganzen geteilten Welt sind die angeklagten jehzehn Volkskommissare teils zum Tode, teils zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden. Die blutrünstigen Urteile wurden verhängt wegen Majestätsbeleidigung (Teilnahme an Sitzungen des revolutionären Rates, in denen die Verfassung gestürzt und die Dorf- und Staatsgewalt errichtet wurden), wegen Aufruhrs (Verletzung der Diktatur des Proletariats), wegen Anstiftung zum Mord (weil sie an der Errichtung der Revolutionärgerichte teilgenommen hatten) und wegen Falschmünzerei (Ausgabe von 3 1/2 Milliarden Geld der Nötigerregierung). Unberühmter Professor Agoston, Kommandant, der als Stadtkommandant von Budapest viel für die Aufrechterhaltung der Ruhe getan hatte, Rantus, der Volkskommissar für Aderbau, und Bokanyi, der die dritte rote Armee kommandiert hatte, sollen die ihnen zur Last gelegten Taten mit dem Tode büßen. Lenin hat im Falle der Verurteilung mit einer furchtbaren Vergeltung gedroht und bereits unter den in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen 400 Geiseln ausgeben lassen, denen dasselbe Schicksal zuteil werden soll wie den ungarischen Volkskommissaren. Man darf im Interesse der Menschlichkeit auf die Stellungnahme des Reichsverwesers und der Regierung Teils zu diesem Urteil gespannt sein.

Die verurteilten Volkskommissare haben durch die Verteilung um Gnade nachgesucht. Der Reichsverweser hat, die zum Tode Verurteilten dem Reichsverweser zur Begnadigung zu empfehlen.

### Wien ohne Geld

Wien, 30. Dez. Da die kaiserliche Kasse die 75 Millionen zur Auszahlung der Januargehälter ihrer Angestellten nicht beschaffen kann, hat der Finanzreferent der Stadt Wien beim Finanzministerium persönlich um Aushilfe erlucht.

### Furchtbares Erdbeben in Südamerika

#### Schwere Schäden — Tote und Verletzte in Tätigkeit

Paris, 30. Dez. (Drahtmeldung.) Ueber die vom Erdbeben am 16. und 19. Dezember in der argentinischen Provinz Mendoza angerichteten Verwüstungen treffen schreckliche Einzelheiten ein. Die Opfer belaufen sich in die Tausende, die Zahl der Verwundeten kann noch nicht übersehen werden. Die Bevölkerung hat sich aus den Häusern gesüßet und irrt auf den Feldern umher. Gewaltige Felsblöcke sind von den Bergen herabgestürzt; aus den in dem Boden entstandenen Spalten brodeln Löcher Wasser und Giftgas dringen daraus hervor. Zahlreiche Dörfer sind dem Erdbeben gleich gemacht. Die ganze Provinz Acagua in Chile ist ebenfalls in ihrer ganzen Ausdehnung vom Erdbeben betroffen worden; ganze Dörfer sind zerstört. Schwere Verluste sind in voller Tätigkeit. Die Flüsse haben ganze Länderströme überschwemmt und die Siedelungen zerstört.

### 1920 — 1921

#### Rückschau und Auschau

Das Jahr 1919 hatte die unmittelbaren Folgen des militärischen Zusammenbruchs und des revolutionären Novembersturms von 1918 gebracht: Den Bruderkrieg der Sozialisten, die Ledebour-Liebkecht-Schölze-Revolution in Berlin, die Tragikomödie des Münchner Sowjet-Markenhauses, Versailles, Reichsverfassung, Zerstörung aller Illusion, als könne eine Staatsumwälzung eine am Boden liegende, vor Elend ächzende Gesellschaft mit Begeisterung oder mit Gewalt und urplötzlichem Behagen in ein blühendes Gartenland verwandeln. Das Jahr 1920 zeigte als mittelbare Wirkung der Ereignisse von 1918 mit unbarmherziger Folgerichtigkeit, was die Uneinigkeit des Proletariats heraufbeschworen hat. Wir erlebten ein Jahr, in dem der Stern der Sozialdemokratie sank, damit aber auch deutlich die Spuren kommender Gefundung der Arbeiterbewegung am politischen Hintergrund aufstiegen, nicht mehr jener romantische Winternachtsstraum, von 1918, jener holbe Bahn vom Erdenglück, daß ein stolzer Jüngling mit waldendem Lodenhaar zu den Proletariern kommen würde, um, ein Sohn der Revolution, Luftschlüssel in der Harbenpracht der Sagen des Orients zu errichten, das „Tischlein deck dich“ für alle aufzustellen, in braulenden Fellenmelodien die Klagen der Vergangenheit in musikalische Kunstgemälde für die Gegenwart verwandelnd, sondern jenes sich auf dornenvollem Pfade zum langsamen Aufstieg gestaltende Siegesbewußtsein, das über Dornen und Disteln zur Sonne trägt.

Am 10. Januar trat der Friede mit den wichtigsten Staaten der Entente außer Nordamerika in Kraft, nicht als der heißersehnte Freund mit dem Palmzweig und der Engelmilene, sondern als ein Kerl mit Schamengaugen, der die offene Grausamkeit des Krieges mit der blutigen gerichten Heimtücke niedriger Bestien vertauschte. Geschäftsmäßig, klanglos, ohne freundliches Wort, wurde in Paris, nach mehr als einem halben Jahrzehnt, der Friede proklamiert, wie wenn in einem Parlament eine Novelle zur Stempelsteuer oder die Verschmelzung zweier Gerichtsprengel widerspruchlos erledigt wird, um zum nächsten Punkt der Tagesordnung überzugehen. Drei Tage darauf wurde der letzte ernsthafte Versuch unternommen, die Sowjetdiktatur in Deutschland einzuführen. Ausgerechnet das mühsam der Bourgeoisie abgetragene Betriebsrätegesetz galt als Vorwand zum Sturm auf den Reichstag. Und es blieb nichts anderes übrig, als dem gewalttätigen Widerstand entgegenzutreten. Materiell und idealistisch geflammte Proletarier ließen sich zu Aktionen verleiten, die, wenn sie gelängen, zu jener Verschlimmerung des proletarischen Schicksals führen müßte, die das russische Proletariat mit Schauern durchlebt. Da wir nicht bereit sind, mit offenen Augen in das Verderben zu rennen, mußten wir auch jene Abwehr billigen, der blühende Menschenleben zum Opfer fielen. Proletarierblut floß, und die logische Folge des 13. Januar war der 13. März.

Sätten sich in dieser gefahrvollen Stunde für das Proletariat, in der uns das Schicksal North-Unarns drohte, nicht nur die Hände des sozialistischen Proletariats zu einmaligem Zusammenwirken, sondern auch die Herzen und Köpfe zu dauernder Gemeinschaft gefunden, so hätte der durch den proletarischen Bruderkampf herbeigeführte Staatsstreich, der von der durch den Kampf gegen den Bolschewismus zusammengesetzten Reichswehr mit ihren reaktionären Offizieren ermöglicht wurde, uns auf dem Wege zur Demokratie sehr schnell vorwärts gebracht. Es hätte nicht sollen sein. Die Not in Verbindung mit den von der Uneinigkeit des Proletariats erst bewirkten Mängeln unserer Demokratie verstärkte diese Uneinigkeit und löste immer wieder solche Stimmungen aus, wie jene vom 13. Januar, obgleich heute wohl kaum in der Arbeiterschaft jemand ernstlich die Aufhebung des fraglich unzulänglichen Betriebsrätegesetzes wünscht. Der gemeinschaftliche Klassenkampf des Proletariats schlug in den Aufruhr im Ruhrgebiet um, welcher die Niederlage der Reaktion abschwächte, den General Watter zum Helden des Tages machte und die Franzosen aus dem Maingau heraufbeschwor. Der Aufruhr in Nordwesten rettete die Monarchisten. Weil die Proletarier — kaum war die dringende Gefahr beseitigt — sich erneut geistig und körperlich zu zerfleischen fortführen, gelang der Weltgeschichte der köstliche Witz, daß die monarchistischen Rebellen der unsehnbaren Gerechtigkeit des Reichsgerichts überlassen wurden, und die Schonung derer, die alle Errungen der Revolution zu zertrümmern sich anschickten. Zielbewußt holt die „Draht“ zum Schluß an.

Der sechste Juni brachte das erwartete Resultat. Statt der Vernunft siegte die Stimmung, statt des zielklaren Willens die Demagogie. Rückgang der Sozialdemokratie, Fortschritt der Reaktion, ziffernmäßige Erfolge der Unabhängigen waren das Ergebnis des Wahlschlusses, aus dem die „Geschlachten“ als die sich ihrer künftigen Macht bewußten Vor-



Kämpfer des Fortschrittes und die „Sieger“ als die Verlegenen hervorgingen, die mit ihrem Pyrrhusieg nichts zuzufangen wußten.

Einiger und gefestigter als jemals stand die Sozialdemokratie nach den Wahlen auf ihrem Posten, wie dies auch der Parteitag in Cassel zeigte, während gleichzeitig der Spaltplatz die links von uns stehenden Gruppen immer mehr zerlegte.

Als die Russen vor Warchau standen, schien noch einmal dem deutschen Volke die Romantik in die Krone zu fahren. Trunken vor Begeisterung über die herrlichen Kriegstaten von Trojans eisernen Garden waren die Leitartikel der Unabhängigen, der Kommunisten. Und der Nationalbolschewismus der reaktionären Krümer, die mit Gott für König und Paul Levi in den Kampf ziehen wollten, um an der Seite Lenins und Däumlings die Entente zu schlagen und Wilhelm in das Reich zurückzuführen, schlug seine Burzelsäule.

Es ist nicht mehr dieselbe U. S. V., ja, es ist nicht einmal mehr dieselbe R. V. D., die das Jahr 1920 verläßt, wie die war, die vor Jahresfrist auf Silvester in das nächste Jahr herüberaumelte. Auf die Unabhängigen hat die kalte Dusche von Sachsen ermüdetend gewirkt. Schon haben sie sich in Sachsen, schon in Bremen, wie vorher bereits in Braunschweig mit unseren Genossen zu einer gemeinschaftlichen Regierung zusammengefunden, bereit, die Demokratie zu sichern statt sie zu zerstören.

Ehe nicht die Wahrheit über das kapitalistische Sowjet-Rußland sich Europa so handgreiflich offenbart, daß die Verblendung aus Arbeiterkreisen ganz verschwinden kann, werden die schwachen Lichtkeile im politischen Wirken der R. V. D. schließlich die Schattenseiten unserer Moskowiter überwiegen. Aber es ist deutlich wahrzunehmen, wie mehr und mehr die wieder zu uns zurückkehren, welche in den Stimmungen einer kranken Zeit die selbst Menschen mit eisernen Nerven zu Neurathenisern gemacht hat, unser Banner verlassen. Ganze Jahreshellen der U. S. V. finden den Weg zu uns wieder und mit neuen Hoffnungen grüßen wir das neue Jahr.

Der geplante Schlag der Reaktion wird mißglücken. Wenn unsere Warnungen erfolglos bleiben, dann werden die Drommeln zu neuem Kampfe ertönen. Dann werden schmerzliche Opfer nötig sein, aber sie werden gebracht werden, und die Macht der Demokratie wird dann derart gesichert werden, daß die Reaktion ihr blaues Wunder erleben wird. Weichen die Herrschenden dann wieder so feige, wie im November 1918 zurück, wir können ihnen nicht wieder jene Schonung angedeihen lassen, die der Klassenkampf der seither Unterdrückten, wenn er klug und groß ist, nur dem Ueberwundenen zuteil werden läßt, wenn dieser für alle Zeiten wehrlos am Boden liegt.

Wenn freilich die Volksabstimmung in Oberschlesien im Januar Deutschland und damit dem internationalen Proletariat, das die völlige Vernichtung der deutschen Industrie schwer blühen müßte, nicht den ersehnten Erfolg bringt, dann wissen wir nicht, wie wir uns aus diesem Unglück wieder erholen sollen. Der Kampf in Oberschlesien, in dem die Massen des deutschen Volkes, wenn auch aus verschiedenen Motiven einig sind, wird der Klassenkampf am 20. Februar folgen. Noch hat die bürgerliche Reichsregierung auch nicht in dem Grade abgewirtschaftet, wie sie es in ihrer von ihr nicht un-

schuldeten Finanznot in einiger Zeit haben wird. Immerhin wird der 20. Februar die erste Probe auf das Exempel geben, was wir vom Jahre 1921 zu erwarten haben werden. Der Kampf um den Landtag, der gleichzeitig ein Kampf gegen die Hohenzollernmilliarde, ein Kampf um die Republik ist, wird als Kampf um die Demokratie den Kampf um den Sozialismus einleiten; denn im Zeichen des Streites um die Sozialisierung der Kohlenbergwerke geht das Jahr 1920 zu Ende.

Gegen die Vielrederei im Reichstage

Der Präsident des Reichstags, Genosse Lobe, hat sich in einem Artikel ebenfalls sehr energisch gegen die Vielrederei ausgesprochen. Einem Vertreter des „Berliner Tagblattes“ sagte Präsident Lobe noch folgendes, dem wir durchaus zustimmen: Ich habe mich veranlaßt gesehen, gegen das viele Reden im Reichstage öffentlich Stellung zu nehmen, weil ich erkenne, daß es so wie bisher nicht weiter gehen kann. So konnten beispielsweise nicht einmal die notwendigsten staatsrechtlichen Angelegenheiten insolge dieser Vielrederei erledigt werden. Die Herren, die im Reichstage so lange Reden halten, vergessen dabei, daß die Stellung des Reichstags heute eine ganz andere ist als zur Zeit des Obrigkeitsstaates. Damals lag die Kraft in der Kritik an den Handlungen der Regierung. Jetzt, unter dem parlamentarischen System, wird der Reichstag durch die fortwährende scharfe Opposition in seiner Tätigkeit lähmgelegt. Etwas anderes noch müßten die Vielredner berücksichtigen: Durch ihr Gerede wird zahlreich die Ministerien ihre Arbeit sehr erschwert. Denn die Ministerien werden gezwungen, tagelang ihre Vertreter zur Beantwortung von Anfragen in den Reichstag zu entsenden, deren Erledigung durch das lange Redehalten stets aufs neue verschoben wird. Dadurch werden die betreffenden Ministerialbeamten ihrer eigentlichen Tätigkeit entzogen.

„Wie ist nun diesem Zustand abzuhelfen?“ fuhr Lobe fort. „Ganz so viele Reden — das so viele Abgeordneten, heißt im allgemeinen für mich die Lösung. Auch müßte eine Verringerung in den Kompetenzen des Reichstags eintreten. Das Plenum des Reichstags muß in allen Angelegenheiten nur die großen Richtlinien angeben und festlegen — die Einzelheiten müßten jedoch Ausschüssen überlassen werden. Auf dem Wege gemeinsamer Beratungen zwischen Regierung und Reichstag wäre das bald zu erreichen. Die Verringerungen in allen Fragen der Geschäftsordnung wie z. B. Rededauer und Redneranzahl sind vor allem durch freiwillige Vereinbarung der Parteien untereinander zu erreichen. Man muß hoffen, daß sich an eine solche Vereinbarung wenn sie zustande kommen sollte, auch diejenigen Parteien halten werden, die ihre Angriffe nicht nur gegen die Regierung, sondern gegen das ganze demokratische System richten. Dabei muß allerdings, der Mehrheit entsprechend, betont werden, daß sich diese Parteien ebenso wie alle andern bisher stets an ihre Aufgabe gehalten haben.“

Seit der Veröffentlichung meines Artikels gegen das übermäßige Reden sind zahlreiche Parteiführer, von links und rechts, bei mir gewesen. Ich nenne beispielsweise Peterfen, Schiffer, Ziesemann, Niefer, Hergt und führende Männer der Sozialdemokratie. Sie alle haben sich mit meinem Vorschlag gegen das übermäßige Redehalten einverstanden erklärt und mir mitgeteilt, sie wären bereit, über diese Frage in gemeinsame Beratungen einzutreten. Die Abgeordneten, die nun in die Reichstagskammer gehen, werden während dieser Zeit Gelegenheit haben, sich untereinander über die Angelegenheit zu unterhalten. Mein Vorschlag der vor allem dahin geht, die zweite Redneranzahl fallen zu lassen, sowie die Rededauer auf eine Stunde, bei Spezialfragen auf eine halbe Stunde festzusetzen, wird zuerst dem Aeltestenausschuß vorliegen und gleich nach den Ferien beim Wiederkommmentritt im Plenum zur Verhandlung kommen.

Auch die Verminderung der Zahl der Abgeordneten halte ich, wie bereits bemerkt, für dringend notwendig“, fuhr Präsident Lobe weiter fort. „Infolge des Rapp-Wutches sind die Wahlen noch auf Grund der alten Wahlbezirkseinteilung erfolgt, d. h. derzeit, daß auf je 80 000 Stimmen ein Abgeordneter kommt. Diese alte Bezirkeinteilung ist aber nur als eine provisorische anzusehen. Mit der Beratung und Verabschiedung des neuen Wahlgesetzes, die noch in dieser Session des Reichstags erfolgen werden, ist auch daran eine Verringerung zu erwarten. Voraussichtlich wird in Zukunft auf 75 000 Stimmen ein Abgeordneter kommen. So wird also aller Wahrscheinlichkeit nach noch in dieser Reichstagsession die Verminderung der Zahl der Abgeordneten beschloffen werden. Sollten die hier kurz angeführten Reformen zur Durchführung kommen“, schloß der Präsident, „und ich hoffe sehr, daß dies der Fall sein wird, dann ist der Reichstag mehr imstande, schnellere Arbeit zu leisten, als bisher.“

Regien und seine Wähler

Die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“, unser Kieler Organ, schreibt zum Tode Karl Regiens über das Verhältnis des Verstorbenen zu seinen Wählern folgendes:

„Das Verhältnis zwischen Regien und seinen Wählern war denn auch immer ausgezeichnet. Zeitweilige Differenzen in tatsächlichen Fragen führten nie zu einer Entfremdung. Wenn Regien in den 7. Wahlkreis kam, kam er immer zu Freunden, und auch die politischen Gegner verachteten ihm die Anerkennung und Achtung nicht. Als der furchtbare Bruderkampf in der Arbeiterbewegung ausbrach und leider auch vor persönlichen Verdächtigungen der an exponierter Stelle stehenden Genossen nicht halt machte, wurde auch Regien nicht verschont, aber das Vertrauen der großen Masse der Parteigenossen und -genossinnen zu ihm im Kieler Bezirk kam dadurch nicht ins Wanken. Sie ließen nichts auf ihren Karl Regien kommen. Ueber ein Vierteljahrhundert gemeinsamen Kampfes hatte ein unzerbrechbares Band von Freundschaft und Vertrauen um sie und ihren Abgeordneten geschlungen. Wer Regien persönlich näher kennen lernte — und wer im früheren 7. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis kam nicht dazu? — lernte in Regien einen Menschen von goldenem Charakter kennen. Nie hob sich dieser bedeutende Mann absichtlich über andere hervor, er wollte immer nur Mitarbeiter, Mitkämpfer sein. Was Wunder, daß ihm alle Herzen zugehen waren, schloß doch sofort jeder: Er ist unser!“

Eine reinge Säuberin

In der „Oberweiser Volkszeitung“ lesen wir folgendes Selbstbekenntnis, das von Hermann zur Währen unterzeichnet ist und verdient, in weiten Kreisen, insbesondere im Bürgerium, bekannt zu werden. Die Zeilen lauten:

Es wird mir gesagt, der Weltuntergang nahe, — die rote Masse zur Macht gelangt, werde alles in mühevoller Kulturarbeit Geschaffene zerstören, wir, die Erben der Gesellschaft, würden getötet, vernichtet, hingewehelt werden. Dabei gelte es, sich zusammenzuschließen wider den roten Terror. Ich bin in mich gegangen, wie ein Mensch in seiner Todesstunde da er vor dem Spruch des ewigen Richters sittet, und habe mein Gewissen erforcht. Nun will ich meine Reichte ablegen, die Reichte meiner ganzen Klasse, deren Sünden zum Himmel schreien. Ja, wir haben sie alle begangen, alle Stunden, alle Tage, alle Jahre, die einzige unvergeßliche Sünde, die Sünde wider den heiligen Geist, für die es keine Vergebung gibt: Wir haben den erkannten Wahrheit widerstrebt. Denn wir haben gewußt, was wir taten.

Wir haben an sternenhellten Sommerabenden im duftenden Park, am kühlen Meerestrand, im schneebedeckten Hochgebirge gewußt, daß in stinkenden, luftlosen Straßen, in ungelunden Zimmern und Kellerhöhlen Menschen leiden, schweigen, mit arbeitserlöschten, nach Luft ringenden Leibern.

Wir haben im Winter, in Reize gekühlt, daß dünn gekleidete Kinder frieren durch die Straßen laufen, wir haben in warmen, behaglichen Zimmern um die ehernen Kellertüren gewußt, in denen Kranke liegen.

Wir haben, vor köstlichen Speisen Abend gewußt, daß Menschen, daß Kinder hungern, nach trockenem Brot schreien, und haben gelaut und geschrien, und seltsame Reime getrunken.

Wir haben die Freuden des Geistes gekostet, um die Sehnsucht der Menschen gewußt, deren Geist drach liegen muß, deren schmerzliche Augen bloß schmutzige Hinterhöfe und kahle Fabrikräume erblickten.

Wir haben, geboren im Hinterland, gewußt, daß andere für unsere Interessen zu Krämpfen werden. Wir haben das Elend und die Not gewußt, die unsere Füße umrandeten, und haben den Kopf gewandt, haben mit glauzamen, wissenden Händen die Menschen in die schwarze Flut der Armut geschoben.

Wir haben gewußt, was wir taten. Verstockte Säuber, wollen wir auch heute noch die Wahrheit morden, die unser Todesurteil spricht?

Ich aber schreie hinaus in die Welt: Wir haben gewußt, was wir taten, wir wissen es! Wären wir von den Menschen eine Gnade für eine Sünde erwarteten, für die Gott kein Erbarmen kennt.

Aus diesen Worten spricht ein ehrliches Christentum und tiefere Ergriffenheit, als sie uns in diesen langen und wortreichen Bredigten entgegenfand. Die Einsicht eines sich auf sich selbst bestimmenden Menschen ist wertvoll, wenn auch die Verfälscher dieser Worte in ihren Kreisen nur auf geringes Verständnis hoffen wird.

Der flatternde Rubel

Die deutschen Kommunisten Stipendiaten der Moskauer

Die unabhängige „Freiheit“ berichtet: Auf dem Parteitag in Halle veränderte der Vertreter des Exekutivkomitees der russischen kommunistischen Internationale, Sinowjew, daß sie — die russischen Wähler — in der Lage wären, den deutschen Kommunisten, zu denen die linken Unabhängigen stoßen würden, auch materielle Hilfe leisten zu können. Dieser Versicherung bedurfte es nicht, denn es war kein Geheimnis, daß auch vor der Tagung in Halle aus dem Osten reichlich Mittel in die Taschen deutscher Kommunisten floßen.

Madame Bovary

Roman von Gustave Flaubert

(Fortsetzung.)

Das Verzeichnis der Vorlesungen, das er am schwarzen Brett sah, erfüllte ihn mit dumpfer Verwunderung. Da standen Vorlesungen in der Anatomie, Pathologie, Physiologie, Pharmakologie, Chemie, Botanik und Therapie, sowie in der Chirurgie und allgemeinen Hygiene — alles Worte, deren Etymologie nicht kannte, und die ihm die gehelligten Pforten zu ehernem Dunkel waren.

Er verstand anfangs nichts. Er mochte noch so gut zuhören, er begriff nicht um was es sich handelte. Trotzdem arbeitete er, schrieb tapfer mit, veräuerte seine Vorlesung und arbeitete sein tägliches Pensum ab wie ein Karussellpferd, das sich mit verbundenen Augen im Kreise herumdreht und gar nicht weiß, was es tut.

Um ihm Geldeusgaben so viel wie möglich zu ersparen, schickte ihm seine Mutter jede Woche durch den Landboten ein großes Stück Kalbsbraten, von dem er zum Frühstück aß, wenn er vom Hospital nach Hause getrottel kam.

Nachmittags lief er dann wieder zu den Vorlesungen in die Anatomie oder wieder ins Spital, nahm des Abends ein bescheidenes Abendbrot mit seinem Wirte ein und setzte sich dann in seinen oft durchnähten Kleidern mit seinen Büchern an den glühenden Ofen.

An den schönen Sommerabenden, wenn die heißen Straßen menschenleer waren, und die jungen Dienstmädchen unter den Läden plauderten, lehnte er sich wohl zum Fenster hinaus. Das keine Flügelchen, das den Teil von Rouen, in dem er wohnte, zu einem schmutzigen kleinen Venedig macht, floß zu seinen Füßen gelblich oder blau glänzend unter Brücken und zwischen Gittern dahin. Arbeiter traten an seinen schmalen Ärmeln und wuschen die Hände. Auf langen Stangen, die aus Speiserkisten hervorsahen, trockneten Baumwollstränge. Ueber den Dächern glühte der reine Himmel im Glanz der untergehenden Sonne. Wie schön mußte es dort hinten sein! Wie duftig und kühl im Buchenwald! Und er öffnete die Nasenflügel weit, um die süße Landluft, die doch nicht bis zu ihm kam, in seine Brust zu geben. Er mochte es, wurde schmerz-

und größer, und sein Gesicht nahm einen gewissen sehnüchlich leidenden Zug an, der es beinahe interessant machte.

Wie es nur zu natürlich war, vergaß er nach und nach die guten Vorsätze, mit denen er in die Stadt gekommen war. Zuerst veräuerte er einmal eine Vorlesung, dann eine Stunde in einem praktischen Kursus; die Frauheit behagte ihm immer mehr, zum Schluß ging er gar nicht mehr in die Vorlesungen.

Desto tiefer bog er sich ins Kaffee zum Dominospiel. Sich jeden Abend in ein derartiges unsauberes öffentliches Lokal einzusperrern, um hier auf kleinen Marmorischen die Spielsteine klappern lassen zu können, das schien ihm ein außerordentlich wertvoller Beweis für seine persönliche Freiheit zu sein, der ihn in seiner eigenen Achtung bedeutend steigen ließ. Es kam ihm vor, als bedeute das Kaffee seine Einführung in die Welt, als sei es der Zugang zu allerlei verbotenen Freuden. Wenn er eintrat, legte er die Hand mit einer Empfindung fast sinnlicher Freude auf die Türklinke. Allerlei, das bis jetzt geschummert hatte, entwickelte sich nun in ihm; er lernte Couplets auswendig und trug sie seinen Bekannten vor, er begeisterte sich für Bergern, wußte, wie man einen guten Wunsch braut, und war auch bald in der Liebe, sein Fremder mehr.

Dank diesen Vorbereitungen, fiel er denn auch gründlich durchs Examen. Dabei erwartete man ihn zu Hause, um am selben Abend noch das freudige Ereignis feiern zu können.

Er schloß sich zu Fuß hinaus, ließ, als er am Eingang des Dorfes angekommen war, die Mutter heimlich herausrufen und erzählte ihr alles.

Sie entschuldigte ihn natürlich, schob alles auf die Unge- rechtigkeit der Examinatoren, sprach ihm Mut zu und sagte, sie werde die Sache schon ins reine bringen.

Erst fünf Jahre später erfuhr Herr Bovary die ganze Geschichte. Es war Gras darüber gewachsen, und er regte sich nicht mehr sonderlich darüber auf. Es war ja auch gar nicht möglich, daß sein Sprößling ein Dummkopf sein konnte.

Karl aber setzte sich von neuem an die Arbeit und bereitete sich so exemplarisch auf das zweite Examen vor, daß er alle nur einigermachen möglichen Fragen mit ihren Antworten auswendig lernte. Er bestand denn auch mit einer ziemlich guten Genfur.

Welch ein Freudentag für die Mutter! Man feierte ihn durch ein großes Mittmessen.

Wo sollte er nun eine Praxis suchen? In Laizès. Da lebte augenblicklich nur ein alter Arzt, auf dessen Tod Frau Bovary schon seit langem lauerte. Er hatte denn auch kaum das Bestliche gefestigt, so ließ sich Karl dort als sein Nachfolger nieder.

Doch damit, daß man einen Sohn hatte, der Arzt geworden war, und nun auch ein Praxis hatte, war noch nicht alles getan; es fehlte ihm noch ein Frau. Auch diese fand die Mutter bald in der Witwe eines Gerichtsollstehers in Dieppe, die fünfundsiebzig Jahre alt war und zwölfhundert Livres Jahresrente hatte.

Obgleich sie häßlich war, vertrocknet wie ein Reissbüchel, und blühenden im Gesicht hatte, als wäre sie der leibhaftige Frühling, war sie doch eine begierige Partie.

Frau Bovary aber schlug alle Bewerber aus dem Felde, ja, sie geriet selbst das Intriguenne eines Schweineflächters, dessen Bewerbung die Geistlichen unterstützten.

Karl hatte gehofft, durch die Heirat seine Lage bedeutend zu verbessern. Er glaubte, dann gänzlich Herr seiner Zeit und seines Geldes zu werden. Doch bald sah er, daß die Frau der Herr im Hause war; sie schrieb ihm vor, was er zu sagen oder nicht zu sagen hatte, wenn Leute da waren, zwang ihn, alle Freitage zu fasten, sich nach ihrem Geschmack zu kleiden und die Patienten, die nicht sofort bezahlten, zu schikanieren. Sie öffnete seine Briefe, spionierte ihn nach und horchte an der Wand, wenn Frauen in seine Speckstunde kamen.

Sie mußte jeden Morgen ihre Schokolade haben und nahm tausend Rücksichten für sich in Anspruch. Ewig hatte sie zu fragen, bald über ihre Kerben oder über Druckschwächen, dann wieder über ihre Stimmung. Das Geräusch eines Schrittes tat ihr oft weh, wie sie behauptete; ging Karl fort, so wollte sie in der Einsamkeit verzweifeln, kam er zurück, so war es genügt die höchste Zeit, wenn er sie wollte sterben sehen. Am Karl einmal des Abends spät zurück, so streckte sie ihre langen mageren Arme aus den Waden nach ihm aus, umschlang ihn und zog ihn auf den Beirand nieder, um ihm von ihrem Summer zu reden: Gewiß! Er vernachlässigte sie! Er liebte eine andere. Man hatte ihr vorausgesetzt, daß sie unglücklich werden würde. Zum Schluß hat sie den Armen dann um ein wenig Sirup gegen ihren Husten und ein wenig mehr Liebe.

(Fortsetzung folgt.)



Jetzt, nachdem die Ehescheidung der Kommunisten mit einem Teil der U.S.P. stattgefunden hat, scheinen die Geldquellen noch reichlicher zu fließen als vorher. Auf dem Vereinigungsparteitag sind 10 Sekretäre und eine Anzahl Beisitzer gewählt worden. Sehen wir flüchtig die bekannten Namen durch, finden wir ca. 30 „Bongen“, die allein in der Zentrale tätig sind. Wir nennen nur folgende Namen: Levi, Däumig, Franbler, Kellin, Fied, Braß, Koenen, Stöcker, Remmele, Gabel, Braunthal, Hedert, Walder, Thalheimer, Gönke, Schönlank, Dümel, Gidborn, G. Geper, Bartels, H. Müller, Siewert, Wegmann, Hestebach, Malgahn, Studen, Wolfstein.

Zu diesem Agitations- und Verwaltungskörper kommen noch die Wanderrichter, die Bezirkssekretäre und das in der Zentrale tätige Hilfspersonal. Nicht vergessen werden darf die Mängelzentrale, die schon immer etwas los hatte in der Versammlung von Geld und in der Anziehung von Giftkräften. Hier sitzen die Leute, die den Mund immer soweit über das Bogenband aufreißen. Man wette: gegen die „Bongen“, um selber „Bonge“ zu werden und sehr „Oberbonge“ zu sein.

Es ist erreicht! Kurz nach dem Vereinigungsparteitag ist man daran gegangen, sich auch in der Provinz zu vereinigen. Der Bezirksparteitag von Berlin-Brandenburg leistete sich gleichfalls eine Reihe von Sekretären. Im Bezirk Halle war man bescheiden. Dort wurden für die Bezirksleitung „nur“ sechs besetzte Stellen geschaffen (als Sekretärin für die Frauen wurde Minna Weidert-Brelin gewählt), dagegen wurden neun besetzte Mutterbezirksführer für einzelne Bezirke besonders gewählt. In diesem Bezirk ist man bemüht, die Kosten für die Verwaltung selbst aufzubringen. Der Kassierer stützt sich allerdings darauf, daß der Mitgliederbestand stabil bleibe. Er rechnet für Gehälter eine Ausgabe von 255 000 M. heraus, dazu für Hilfskräfte 24 000 M., und für das Büro 16 000 M., für sonstiges 50 000 M., zusammen 345 000 M.

Die Entwicklung der Dinge in Deutschland zeigt heute schon, daß die Schwächung der sozialistischen Bewegung durch die Moskauer Diktatoren nur der Reaktion nützt. Immer dreister erhebt sie ihr Haupt, trotz aller täglich wechselnden Barolen der Zentrale der K. P. D. und ihrer russischen Inspiratoren.

### Badische Politik

Wilhelm II. auch für die Deutschnationalen erledigt  
Nach und nach durchdringt der Gedanke, in wie hohem Maße Wilhelm II. durch seine Unfähigkeit in Verbindung mit einer Ueberhebung Deutschland gefährdet hat, alle Kreise unseres Volkes. Wir konnten dies dieser Tage in einem Leitartikel der „Süddeutschen Zeitung“ feststellen, in dem es heißt:

„Politisch sind wir von Wilhelm II. vollständig und endgültig gescheitert. Jetzt noch Wilhelm II. politisch im Volke halten zu wollen, das wäre das Unheilste, was wir betreiben könnten. Die Pflicht der Wahrheit, mehr noch die Pflicht gegen die Zukunft der Nation, gebietet, daß wir hier mit aller Klarheit und Unschönheit den Trennungsschnitt ziehen. Wilhelm II., auch wenn unglückliche Veranlagung ihn persönlich vielfach entschuldigt, bleibt eine Befehls für die Nation nach innen und außen.“

Daß mit diesem Verdammungsurteil aus deutschnationalem Munde über Wilhelm II. die Monarchie im allgemeinen und die Hohenzollernherrschaft im besonderen ziemlich gründlich abgelehnt wird, dürfte für den gesunden Menschenverstand ziemlich offenkundig sein. Wenn deshalb das Stuttgarter deutschnationale Blatt bemängelt, daß wir aus der Ablehnung Wilhelm II. Schlussfolgerungen für das monarchische System ziehen, so begreifen wir dies angesichts deren Befangenheit in diesen Dingen. Für die meisten deutschnationalen Anhänger fällt jedoch mit Wilhelm II. auch das ganze System, so daß wir mit Verriedigung konstatieren, daß die „Süddeutsche Zeitung“ in ihrer Engenennung neuerdings Wilhelm II. als erledigt und als eine Belastung der Nation ansieht — da mit diesem Urteil die Heuchelei der Deutschnationalen hinsichtlich der Verherrlichung der Hohenzollernära stark demaskiert wird.

### Die Grenzpende für Oberschlesien

Sollen auch badische Arbeiter und Sozialdemokraten, soweit sie dazu in der Lage sind, mit einer kleinen Gabe bedenken. Jede Bank nimmt sie an. Welche Bedeutung Oberschlesien für uns hat, ist in unserem Artikel vom 29. Dezember dargelegt. — Wir in Baden wissen außerdem, welche Schwierigkeiten im Wirtschaftsleben entstehen, wenn Kohlenmangel besteht; das Schicksal Kaufleute von Arbeiter hängt davon ab. Durch die Grenzpende soll es auch den in Baden wohnhaften minderbemittelten Oberschlesier möglich sein, nach dort zu fahren und an der Abfuhr teilzunehmen. Nur wenn diese gut ausfällt, bleibt Oberschlesien beim Reich. Daß dieses Ziel erreicht wird, darum sollte sich auch der sozialdem. Arbeiter in Baden kümmern, denn es handelt sich um seine eigene Sache.

Verlängerung der Polizeistunde. Durch eine neue Verordnung des Ministeriums des Innern wurde die Verordnung vom 12. November 1920 über die Erparnisse von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln aufgehoben und die Verordnung vom 21. März 1920 in ihrer ursprünglichen Fassung wieder hergestellt. Damit wird das Offenhalten der Wirtschaften ujm. bis 11 Uhr wieder allgemein zugelassen.

Früher Karneval! Aus Waldshut bringt das Wolf-Württemberg folgende „zeitgemäße“ Meldung: Dem Telegraphensekretär Manfred Ottmar, der während des Krieges als Reserveoffizier in der bayerischen Armee Dienst tat, ist der Militär-Max-Josef-Orden, die höchste bayerische Kriegsauszeichnung, verliehen worden. Mit diesem Orden, der nur für heroische Tapferkeit vor dem Feinde in entscheidenden Tagen verliehen wurde, ist der persönliche Adel und je nach der Zahl der Ordensritter eine lebenslängliche Rente verbunden. Unseres Wissens ist Ottmar zurzeit noch Republik; es wäre da doch interessant, zu erfahren, woher Herr Ottmar den Biermaß erhalten hat und aus welcher Klasse er seine lebenslängliche Rente erhält. Für den Spatz hat Herr von Ottmar ja in der bevorstehenden Karnevalszeit ausreichend Verwendung.

### Kleine Nachrichten

Berlin, 30. Dez. Der Staatsanzeiger bringt die Verordnung über das Statistisches Hauptamt zum 1. Januar 1921.

Berlin, 30. Dez. In der Kommandantenstraße wurde gestern abend der Inaugural-Spielmann verhaftet. Beim Deffnen seiner Koffer stieß man auf Doppelböden, in denen verbergt 50 aufgeleimte Goldbarren von insgesamt 60 Pf. sich befanden.

W.B. Danzig, 30. Dez. Die im Kreisamtbezirk beschäftigten Buchdruckergehilfen haben eine wöchentliche Lohnhöhung von 40 M. über den deutschen Tarif hinaus verlangt. Während das unabhängige Organ, das mehrheitssozialistische und das politische Organ diese Forderungen bewilligt haben, haben die Buchdruckergehilfen in den Betrieben der anderen Zeitungen wegen Nichtbewilligung ihrer Forderungen die Arbeit heute früh niedergelegt.

11. Stadttag, 30. Dez. Die Sowjetregierung hat durch Dekret verfügt, daß der 15. Januar in ganz Rußland als Karnevalstag gefeiert werden soll.

Konstantinopel, 29. Dez. Eine Cholera-Epidemie ist in einem russischen Flüchtlingslager ausgebrochen. Bisher wurden 60 Fälle gemeldet, von denen 20 sich als sehr gefährlich erweisen.

## Rückblick

Solch ein Jahr braucht gar nicht lange — bis es rund herumgekauft — und es ähnelt einer Schlange, — vor der manchem Menschen graust. — Was es aufsticht, schmeckt oft ranzig. — Ichal und hart und wenig gar. — Wie's auch neunzehnhundertzwanzig — vielmal's zu vergehen war! — Wenden wir doch unsre Blide — nur im Fluge kurz zurück: wechsellustig in dem Geschehe — balanzierete Reich und Glück. — Gleich im Januar da suchte — U.S.P. und K.P.D. — Red zu sprengen die verfluchte Reichstagsstube in die Höl. — Das mißlang. Nach wenigen Wochen — kam die Reaktion voll Stolz — ganz denselben Weg gefochren; — doch auch sie schoß rasch Kabolz! — Kapp und Lüttwig und Konforten — und der Zeitretwilligen Schar, — freuten sich schon auf das Morden. — Doch umsonst! Der Proletar — ließ sie allzulang nicht träumen: — Generalstreik stramm und hart; — und der Kapp-Putsch ohne Säumen — war blamoren bis aufs Mark! — Als die Reichstagswahl winteln, — blieb gar lodende Schmalz, — wie sehr auch die Takte hinkten, — flugs die deutsche Volkspartei! — Freilich, ihre Suppe loden — konnte democh sie nicht gar, — was an Lügen sie verbrochen — aber, war bald allen klar! — Zwischen durch lief an Prozessen — tot manch Kattenkönig sich: — oder sollten wir vergessen — Erberger und Seiffert? — Auch des Prinzprozeses Kollern — denken wir, ob man auch lacht! — ebenso der Hohenjollern — tiefgefühlten Steuerflucht! — Dann im Herbst kam nach der Trennung — in der U.S.P., wonach — unter neuer Firmennennung — gegen Moskau auf man drach! — Andre Kappen, andre Brüder — also gleich es denn auch hier — und man knüppelte sich nieder — gegenjettig nach Weibüh. — Ja es war ein wüßtes Treiben — was das tote Jahr erfüllte; — schau'n durch roste Grillenscheiben — heute wir sein buntes Bild, — kann uns eins mit Stolz nur weisen — trotz der Zeiten Ach und Weh — das Erstarren und Gebelhen — unsrer deutschen K.P.D.!

### Aus der Bewegung der Gemeindearbeiter Badens

Aus dem Büro des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes wird uns geschrieben: Die Gemeindearbeiter Badens haben bekanntlich im Juli 19. J. ihre letzte Lohnbewegung geführt. Nach langwierigen Verhandlungen wurde dann eine Verärndigung auf der Grundlag erzielt, daß für die Verheirateten die Teuerungszulage in den Städteordnungskommunen um 10 %, für die Ledigen um 5 %, in den mittleren Städten für die Verheirateten um 5 % erhöht wurde. Die Kinderzulage erfuhr eine Erhöhung von 20 M. auf 50 M. In den größeren Städten gingen die Arbeiterinnen, in den mittleren die Arbeiterinnen und die männlichen ledigen Arbeiter leer aus. Trotz dieser geringfügigen Aufbesserung, die auch nicht im entferntesten den damaligen Teuerungszulagen und dem Lebensbedürfnisse entsprach, mußte in verschiedenen Städten ein schwerer Kampf um die Anerkennung der Vereinbarung mit den Städteverwaltungen geführt werden. In einzelnen Städten wurde es November, bis die Arbeiterschaft in den Genuß der unzureichenden Aufbesserung kam.

Inzwischen haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse weiter sehr wesentlich zugunsten der arbeitenden Volksschichten verschoben. Die mildernden Teuerungszulagen müssen deshalb, da ihre Arbeitskraft ihr einziges Gut ist, einen gewissen Ausgleich durch eine Erhöhung ihres Lohnverhältnisses erfahren. Würden sie das nicht, wäre die notwendige Folge eine weitere wesentliche Verarmung des Lebensunterhaltes großer Schichten des Volkes. Und was eine weitere Verarmung des Lebensunterhaltes des arbeitenden Volkes bedeutet, das illustriert uns mit erschütternder Eindringlichkeit die große Not von Millionen deutscher Kinder, für die der unerbittliche Tod bisher fast der einzige Erlöser war.

In Karlsruhe, wo die Vertreter der organisierten städtischen Arbeiterschaft Badens vergangene Woche mit dem lochen aus der Taufe gehobenen Arbeitgeberverband badischer Städte über die Forderung auf Erhöhung der Teuerungszulage ab 1. Januar verhandelten, waren diese Einwände ebenfalls zu hören. Solche Einwände, die in der Regel mit moralischer Ueberlegenheit vorzutragen versucht werden, sind aber sehr oberflächlicher Art. Zu ihrer Widerlegung bedarf es nur weniger Worte. Vom Frühommer bis gegen Ende ds. J. haben infolge der schlechten Beschäftigungszustände in der Privatindustrie nur vereinzelt Lohnbewegungen stattgefunden, die eine nicht sehr wesentliche Erhöhung des Lohnverhältnisses zur Folge hatten. Trotz dieser offenkundigen Tatsache ist in dem genannten Zeitraum eine wesentliche Verteuerung aller Lebensmittel und Gebrauchsgüter eingetreten. Ihre Ursache konnte also nicht in der Entwicklung der Lohnverhältnisse der deutschen Arbeiterschaft liegen. Andererseits ist es doch eine ernsthafte gar nicht zu bestreitende Tatsache, daß das Interesse der arbeitenden Volksschichten mit dem Interesse der Allgemeinheit zusammenfällt. Die Werte schaffende arbeitende Bevölkerung, welche die Trägerin unserer wirtschaftlichen Aufstiegs bildet, muß mindestens so viel zum Leben haben, daß die materiellen Entbehrungen nicht auch den inneren Menschen vernichten, sollten auch diejenigen endlich erkennen, die auf der Gegenseite die Verantwortung für die künftige Regelung des Lohnverhältnisses tragen.

Von dieser Erkenntnis ist leider der Vorstand des neugegründeten Arbeitgeberverbandes badischer Städte nicht durchdrungen. Und damit hat er eine Probe seines sozialen Verständnisses abgelegt, die ihm leider bereits an der Wiege nicht zur besonderen Ehre gereicht. Trotzdem die Organisationsleiter in Verdrängung der schwierigen Finanzlage mancher Gemeinden und in Erkenntnis ihrer Verantwortung die eingereichten Forderungen, deren Berechtigung nicht bestritten wurde, ermäßigten, um die Grundlag für eine Verständigung zu schaffen, mußten die Verhandlungen infolge des Widerstandes des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes ergebnislos abgebrochen werden, sie gelten als gescheitert. Die Forderungen der organisierten städtischen Arbeiterschaft Badens sind: In den Ortsklassen 1 und 2 soll die Teuerungszulage für Verheiratete um 20 %, für Ledige um 15 %, für Arbeiterinnen um 10 %, in den Ortsklassen 3 und 4 für die Verheirateten um 15 %, für die Ledigen um 10 % erhöht werden. Diese Erhöhung soll Laufend ab 1. Januar in Kraft treten, für die Zeit ab 1. Oktober bis 31. Dezember soll der gleiche Betrag als einmalige Zulage gewährt werden.

Die organisierte städtische Arbeiterschaft Badens muß darüber klar sein, daß der Kampf ein sehr schwerer werden wird. Als in diesem Frühjahr die Deamentenbesoldung von den Gemeinden verabschiedet wurde, spielte die Rücksicht auf die Arbeiterlöhne nur eine untergeordnete Rolle. Nun aber möchten die Städtevertreter unter allen Umständen haben, daß die Regelung der Kinderzulage für die Beamten auf Grundlag für die Neuregelung der Arbeiterlöhne anerkannt werden, trotzdem die Beamtenbesoldung auf ganz anderen Grundlag als die Arbeiterentlohnung aufgebaut ist und trotzdem die Herren sehr gut wissen, daß die Beamtenbewegung noch keineswegs abgeschlossen ist. Da aber auf dieser von den Städten angebotenen Grundlag eine Einigung nicht zu erzielen sein wird, steht eine allgemeine Arbeits-

niederlegung städtischer Arbeiter in Baden näher, als sie jemals gekannt hat. Deshalb, Gemeindearbeiter Badens, seid auf der Wacht! Rüstet zum Kampf! Es geht um eure Interessen, die zusammenfallen mit dem Allgemeininteresse und unserer Volks- und Wirtschaftszukunft!

## Jugend und Sport

Schwimmabende der Damenabteilung des Wassersportvereins Karlsruhe

Nach langen Bemühungen ist es dem „Wassersportverein Karlsruhe“, Mitglied des Arbeiterportartells, gelungen, für seine Frauenabteilung, dank Entgegenkommens des Stadtrats, im städt. Friedrichsbad einen Übungsabend einzurichten. Die Übungsabende fällt jeweils auf Montag, abends zwischen halb 8 und halb 9 Uhr. Schwimmen ist eine jener sportlichen Bewegungen, in deren Ausübung die Frau durch körperliche Rücksichten nicht gehindert wird. Wäre das Frauenschwimmen verbreiteter, wir hätten ein gut Teil Frauenkrankheiten, besonders Unterleibsbeschwerden, weniger.

Der noch nicht lange bestehende „Wassersportverein Karlsruhe“ erfreut sich sehr raschen Wachstums. Ordnung und Aufsicht bei den Übungsabenden sind in bewährten Händen. Die Mitglieder genießen bedeutende Vabepreisermäßigungen. Unterrichts für Nichtschwimmer wird erteilt. Also Frauen und Mädchen, am kommenden Montag auf in das Friedrichsbad, Aufnahme in den Verein findet dort statt.

Die Spielabteilung des Turnvereins Aue empfängt auf eigenem Plage am kommenden Sonntag den 2. Januar die Gröbinger Turngenossen, 4 Mannschaften, zum fälligen Serieretourspiel. Es ist ein interessantes schönes Spiel zu erwarten.

Fußballsport. Der Erste Fußballklub Pforzheim wird am Neujahrstag in Karlsruhe auf dem Sportplatz hinterm Hauptbahnhof gegen Weiertheimer Fußballverein sein fälliges Verbandsspiel leisten. Spielbeginn um 1/3 Uhr.

## Aus dem Lande

Neuweiler (Amt Bühl), 30. Dez. Am Bahnhof in Steinbach wurden zwei hiesigen Geschäftsleuten insgesamt 4000 Liter Brantwein im Werte von 180 000 M. beschlagnahmt. Wie die „Badischen Nachrichten“ mitteilen, sei noch nicht bekannt, ob Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung oder beabsichtigte Schiebung ins Ausland die Ursache ist.

Ku a. Rh. bei Raßau, 30. Dez. Großes Aufsehen erregt laut „Raßauer Tagblatt“ die Nachricht, wonach der hier wohnhafte und beim Finanzamt Karlsruhe beschäftigte Finanzbeamte Bleß sich beim Finanzamt Karlsruhe eine größere Menge Kriegsanleihe verschafft haben soll und seit einigen Tagen flüchtig ist. Man nimmt an, daß er nach dem Aufst entkommen ist. — Die Presseabteilung des Ministeriums teilt hierzu folgendes mit: Bleß hat 65 000 M., von denen er seiner Frau 9000 M. zurückließ, mitgenommen, die dann das Landesfinanzamt von der ganzen Angelegenheit benachrichtigte.

Rheinbischweiler bei Rehl, 29. Dez. Der Landwirt Ludwig Schneider, der schon verschiedene Mal bei Futterverfälschungen erlappert wurde, wurde der Verschlebung von 24 Pfund Butter nach Baden-Baden überführt und erhielt deshalb wegen Verschlebung eines Gefängnisstrafe von 14 Tagen und eine Geldstrafe von 500 M. Die Butter konnte ihm abgenommen werden.

Bad Pforzheim, 30. Dez. Zwei Hunde sind in einer der letzten Nächte in einen Schafstall in Aafen eingedrungen, töteten von den Tieren 13 bis 15 Stück und verwundeten acht Schafe tödlich.

Freiburg, 29. Dez. Der Kaufmann Otto Bräudle aus Mannheim, der Agent Georg Faltermann aus Wehrheim und dessen Bruder, der Kaufmann Jakob Faltermann aus Wehrheim, wurden unter dem Verdachte, der Schwester eines auswärtigen Holzhändlers auf offener Straße 25 000 M. entwendet zu haben, verhaftet. Die Ehefrau des Bräudle wurde unter dem Verdachte der Hehlerei in Haft genommen.

Die „Badische Gendarmenzeitung“, die unter Leitung des Wachtmeisters Bödt in Ludau nach der Revolution ins Leben gerufen wurde und die Interessen der Gendarmenbeamten in temperamentvoller Weise wahrzunehmen hat, wird mit Ende des Jahres ihr Erscheinen einstellen, weil auch in Baden das „Deutsche Gendarmenblatt“, vom Reichsbund der Gendarmen-Beamten Deutschlands herausgegeben, eingeführt werden soll.

Die Abwicklungämter. Das Abwicklungamt 14. A.-R. in Heilbronn wird mit dem 31. Dezember ds. J. aufgelöst. Von ihm bleibt vom 1. Januar 1921 ab nur das Archiv weiter bestehen. Zur Schaffung der Unterlagen für Versorgungsangelegenheiten und andere persönliche Ansprüche der Kriegsteilnehmer ist künftig nur noch die Abwicklungs-Intendantur 14. A.-R. in Karlsruhe und die Zweigstelle der Abwicklungs-Intendantur in Heilbronn zuständig. Zur Verengerung der Restarbeiten hat der Reichsabwicklungskommissar, Herr Grzesinski, angeordnet, daß einzustellen sind: familiäre Arbeiten für Ordens-, Ehren- und Abzeichenangelegenheiten, sämtliche Anträge auf Charakterverleihungen und Erteilung der Erlaubnis zum Tragen einer Uniform, Anerkennung und Berechtigung von Personalbogen, Dienstleistungszeugnisse für nicht mehr in der Abwicklung tätige Personen (diese müssen sich unmittelbar an ihre früheren Dienstborgegeben wenden), sämtliche Arbeiten statischer Inhalts für das Zentralnachweisamt und andere Behörden, Arbeiten jeglicher Art an den Militärämtern, wie auch deren Ausbündigung, Nachforschung nach verschundenem Heeresgut, Gebenblätter sind nur noch auf Anfordern der berechtigten Angehörigen zum Versand zu bringen.

Besuch der höheren Schulen. Im Schuljahr 1919/20 wurden die Gymnasien von 5070 Schülern und 278 Schülerinnen besucht; die Realgymnasien von 5090 Schülern und 278 Schülerinnen; die Realprohymnasien von 722 Schülern und 412 Schülerinnen; die Oberrealschulen von 6400 Schülern und 280 Schülerinnen; die Realschulen von 4580 Schülern und 2110 Schülerinnen. Die höheren Schulen für die weibliche Jugend wurden von 7255 Schülerinnen besucht. Am Schluß des Schuljahres wurden von den Gymnasien 372, von den Realgymnasien 286, von den Oberrealschulen 398 Reifezeugnisse erteilt.

Die Schweizer Wehrmänner, denen die Einreise in die Schweiz bisher noch verweigert wird, können einen dreiwöchigen Urlaub erhalten, wenn sie sich ausweisen können, daß sie Angehörige in der Schweiz haben und einen Fragebogen, den die Schweiz vorlegt, ausfüllen. Pässe werden nicht verlangt.

Von der Fremdenlegion. Immer wieder muß die Jugend vor den Werbem der französischen Fremdenlegion gewarnt werden. Auch aus dem unbesetzten Deutschland, soweit es am Rhein liegt, sind zahlreiche Fälle von Werbungen bekannt geworden. Im besetzten Gebiet waren die Werbungen in aller Deffentlichkeit vor sich gegangen, doch hielten es die Franzosen für angebracht, mit Rücksicht auf die Erregung der Deffentlichkeit die Werbungen eine Zeit lang mehr hinter den Kulissen zu betreiben. Jetzt spielen sich diese Werbungen aber wieder in aller Deffentlichkeit ab. Man sieht im besetzten Gebiet täglich Trupps junger Deutscher unter der üblichen Bewandung nach den Kasernen ziehen. Sammellager scheint die Stadt Mainz zu sein. Große Teile der Angeworbenen werden auch in Griechenland untergebracht.



Aus der Stadt

Karlsruhe, 31. Dezember.

Geschichtskalender

1. Januar: 1863 Freierklärung der Sklaven in den Vereinigten Staaten. — 1900 Das bürgerliche Gesetzbuch tritt in Deutschland in Kraft. — 1919 Befehliger Achtmündentag in Deutschland.
2. Januar: 1743 Der Dichter Mathias Claudius in Wandsbeck geboren. — 1788 Der französische sozialistische Utopist Copet in Lyon geboren.
Der Mond im Januar. 1., 6 Uhr vormittags Lehtes Viertel; 1., 6 Uhr vormittags Neumond; 17., 8 Uhr vormittags Erstes Viertel; 23., 12 Uhr mitternacht Vollmond; 30., 9 Uhr abends Letztes Viertel.

Karlsruher Parteinarbeiten

Am Mittwoch, 5. Januar 1921, abends 1/8 Uhr, finden in folgenden Bezirken Mitgliederversammlungen statt mit dem Thema: Bericht über die Verhandlungen des Bürgerausschusses.
Mittstadt: „Zur Schrumphel“, Durlacher Straße.
Oststadt: „Zum Scheffelhof“, Ludwig Wilhelmstraße.
Südstadt: „Zum Auerhahn“, Schützenstraße.
Mittel- und Südweststadt: „Zur Krone“, Amalienstraße.
Weststadt: „Zum Württemberger Hof“, Ecke Umland- und Goethestraße.
Mühlburg u. d. Grünwinkel: „Zum Hirsch“, Hardtstraße.
Norden: „Zum Karlsruher Hof“,
Närbühl: „Zum Hirsinger Löwen“,
Mühlheim: „Zum Schwanen“,
Westheim: Samstag, 8. Januar, abends 1/8 Uhr, im „Westheimer Hof“.

Die Genossinnen und Genossen werden zu diesen Versammlungen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen.

Verein Arbeiter-Jugend. Die monatliche Vorstandssitzung findet nächsten Montag, 8. Januar, abends 7 Uhr, im Nebenzimmer der Wirtschaft „Unter den Linden“, Ecke Poststraße und Kaiserallee, statt. Die Vorstandsmitglieder und Interfessler werden ersucht, vollständig zu erscheinen, da wichtige Gegenstände zu besprechen sind. — Sonntag mittag findet ein Spaziergang statt; Treffpunkt 2 Uhr am Mühlburger Tor.

Zum neuen Jahr

Jahresende — Jahresbeginn:
Frisch das Herz und klar der Sinn!
Was da war ist nun veronnen,
Wieder springen der Hoffnung Strömen!
Frühe nicht und Wintersgraun
Schwächen Kraft und Selbstvertraun!
Wir mögen steigen, wir mögen fallen;
Einer wurzelt immer in Allen!
Es gibt keine Großen, es gibt keine Kleinen;
Wir sind gleich und stehen alle für Einen!
Jahresanfang — Jahresende:
Besinn dich nicht lange und rege die Hände!

Mietsteigerungen
dürften aller Voraussicht nach für viele Mieter eine unangenehme Neujahrsgabe werden. Neben berechtigten Aufschlägen werden wahrscheinlich manche Hausbesitzer die Gelegenheit wahrnehmen, über das zulässige Maß hinaus noch ein „Extragehäufel“ hinzuzurechnen. Die Mieter werden deshalb gut tun, nicht zu jeder Steigerung ihr Jawort zu geben, sondern bei Ueberschreitung eines angemessenen Aufschlages das Mieteinigungsamt anzurufen oder einfach Nein zu sagen, damit der Hauseigentümer das Einigungsamt anzurufen gezwungen ist. Eine eventuelle Kündigung der Wohnung durch den Hausbesitzer hat nur mit Zustimmung des Mieteinigungsamtes Gültigkeit, worauf besonders aufmerksam gemacht sei. Also, Mieter, laßt euch durch allzuprofitliche Hauseigentümer nicht irre machen, sondern wehrt euch bei den dazu eingerichteten Instituten.

(1) Brand. Gestern abend 6 Uhr entstand im „Trompeter von Säckingen“, Kaiserallee, ein Kammerbrand, den die Feuerwehr nach einer Tätigkeit von 20 Minuten löschen konnte.

(2) Keine Einschränkung des Expressgutverkehrs. Die auf 1. Jan. 1921 beabsichtigte Einschränkung der Expressgutverkehrs tritt nach Mitteilung der Eisenbahn-Generaldirektion bis auf weiteres nicht in Kraft.

(3) Volkshor Karlsruhe-West. Ermöglicht durch den allgemeinen Beifall, den der Arbeiter-Gesangverein „Volkshor West“ durch sein letztes Silbesterkonzert bei der gesamten Bürgerschaft des Stadtteils Mühlburg erntete, beabsichtigt obiger Verein, bei der diesmaligen Jahreswende, und zwar diesmal am 1. Januar vormittags, zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem Lindenplatz in Mühlburg ein großes Neujahrskonzert zu veranstalten. Mitwirkende sind der circa 180 Mann starke Männerchor obigen Vereins unter der besten bewährten musikalischen Leitung des Herrn Chorleiters W. Giffler sowie des Karlsruher Hornquartetts. Mäße der Weitererzählung unsere Veranstaltung mit „Sonnungen“ von oben versehen. Der rührige Verein beabsichtigt, die Neujahrskonzerte als ständige Einrichtung beizubehalten und bitten wir um tatkräftige Unterstützung des obigen Vereins; besonders an die politische und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Beamten sei unter Appell gerichtet. Wir rechnen auf eine rege Beteiligung von seiten unserer verehrlichen Mitglieder, sowie der Mühlburger Bürgerschaft.

(4) Die Bezirksgruppe Karlsruhe, der Vereinigten Verbände heimatischer Oberlehrer schreibt uns: Von Leipzig aus werden Rundschreiben mit beigefügten Postkarten zwecks Sammlung von Geldern für die Grenzgebiete nach Baden und der Pfalz verandt. Die nach Leipzig gesandten Gelder gehen den abstimmungsberechtigten Oberlehrern in Baden verloren. Zur Sammlung in Baden sind nur die Zweigstellen des deutschen Schulbundes Karlsruhe (Stadt, Sparlasse Karlsruhe, Wiconto 543 und die Ortsgruppen der Vereinigten Verbände in den einzelnen Städten) in Karlsruhe Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, Postfachkonto 3 900 berechtigt.

Rabatt-Sparverein Karlsruhe e. V. erklärt in heutiger Ausgabe eine Anzeige, womit darauf hingewiesen wird, daß die Sparrabattkarte in allen Geschäften eingestellt wird, daß alle Sparrabattkarten bis zum 15. Februar 1921 zur Einlösung gelangen und daß die nächste Verlosung im März 1921 stattfindet, worauf wir besonders hinweisen.

Bl. Der Gesangverein „Lassalla“ hält am Neujahrstag, vormittags halb 11 Uhr, ein gemütliches Frühstück mit Konzert im „Auerhahn“ ab, worauf wir die Mitglieder auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

Vollstühne. Die Vorstellung G 8 mußte auf Donnerstag, 6. Januar, verschoben werden.

Der Gesangverein Concordia veranstaltet am Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 5 Uhr, im großen Saal der Festhalle seine Weihnachtsfeier. Neben stimmungsvollen Liedern des gesamten Männerchors enthält das reichhaltige, geschmackvoll ausgewählte Programm Vorträge des bekannten Doppelquartetts des Vereins, und Vorträge mehrerer Vortragskünstler. So werden u. a. Herr Konzertfänger Wehbecher, Frau Eberhard (Gesang) und die Herren Theo Maret und Gust. Haung (Klarinette) mitwirken. — An das Konzert schließt sich ein Ball an, bei dem das Harmonie-Orchester die Musik stellen wird.

Arbeiterbildungsverein. Montag, 8. und Montag, 10. Jan., abends 8 Uhr, spricht im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 der bekannte Flugzeugtechniker Herr Dipl.-Ingenieur Roland Eisenlohr über: „Wie ein Flugzeug entsteht“ und über „Luftverkehr und Luftfahrten“ (mit 120 Bildern). Karten zu 1,50 M für Mitglieder, zu 2 M für Nichtmitglieder (für einen Abend zu 1 bzw. 2 M) sind beim Hausmeister des Vereins Wilhelmstraße 14, 3. Stock, zu haben.

Kolloquium. Heute Freitag, 31. Dezember (Silbester), abends 8 Uhr, findet Abschiedsvorstellung des gegenwärtigen Programms statt. Samstag, 1. Januar, und Sonntag, 2. Jan., finden jeweils zwei Vorstellungen — nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt, mit vollständig neuem Programm. Die Vertagsvorstellungen beginnen jetzt wieder 8 Uhr abends.

Wasserstand des Rheins
Schutterinsel 80 Ztm., gest. 10 Ztm., Rehl 151 Ztm., gest. 19 Ztm., Maxau 301 Ztm., gest. 21 Ztm., Mannheim 165 Ztm., gest. 15 Ztm.

Letzte Nachrichten

Das Sozialisierungsgesetz

BRV. Berlin, 30. Dez. In seiner Sitzung vom 21. d. M. hatte das Reichskabinett beschlossen, wenn möglich noch im Monat Januar dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus vorzulegen. Der Reichsbergwerksminister hat den Vorsitzenden des Sozialisierungsausschusses ersucht, auf Beschleunigung der Arbeiten des Verhandlungsausschusses zu wirken.

Passive Resistenz der elsass-lothringischen Postbeamten

Strasbourg, 30. Dez. Der Postdienst in Elsass-Lothringen wird reorganisiert. Hierbei wird das Alfordsystem ohne entsprechende Bezahlung eingeführt. Die Leistungen werden nach mathematischen Formeln bemessen, der Achtundentag durchbrochen und der Nachdienst nur noch als einfacher Dienst bezahlt. Ebenso werden die Ueberstundenbezüge abgeschafft. Sämtliche Forderungen wenden sich gegen dieses unausführbare Verwaltungssystem. Um die Unausführbarkeit zu beweisen, wurde die Lösung ausgegeben: Strikteste Anwendung der Dienstvorschriften bei allen Dienstobliegenheiten.

Eine polnisch-rumänische Parteibündigungsfront

Kopenhagen, 30. Dez. Nach einem Londoner Privattelegramm wird der polnische Minister des Innern in den nächsten Tagen nach Bukarest reisen. Seine Reise hat den Zweck, ein gemeinsames polnisch-rumänisches Auftreten gegenüber den Bolschewisten zu erzielen für den Fall, daß diese versuchen sollten, gegen Rumänien vorzugehen.

Annunzio tritt ab

Mail, 30. Dez. „Corriere della Sera“ meldet, daß Annunzio seine Vollmachten in die Hand des Gemeindevaters zurückgegeben habe.

Rom, 30. Dez. Reuters meldet: General Caviglia ist in Fiume eingetroffen, nachdem er sich zuerst des Offiziers befähigt hatte. Wie verlautet, soll es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gegeben haben.

Briefkasten der Redaktion

Betriebsrat Thomas A. Es ist dies nicht statthaft, da die Firma den Ausschuß vorher anhören muß.

Daluta-Bericht vom 31. Dezember

Markkurs in der Schweiz ca. 3,95 Gts. Auszahlung Holland notierte 22,85 M per holl. Guld. Auszahlung Schweiz notierte 11,10 M per schw. Fr. Auszahlung England notierte 268 M per Pfd. Sterl. Auszahlung Frankreich notierte 4,81 M per frz. Fr. Auszahlung Neupost notierte 78 M per Dollar.

Schneebericht der badischen Landeswetterwarte vom 31. Dezember

Infolge der niedrigeren Temperaturen und Regenfälle ist die Schneeschmelze soweit fortgeschritten, daß die Ausübung des Wintersports unmöglich ist.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte vom 31. Dezember 1920

Der Tiefdruck ist nach der Ostsee gezogen und verursacht dort bei starkem böigem Wetter Regen- und Schneefälle. In unserem Gebiet sind nur vereinzelt geringe Regenfälle vorgekommen. Die Temperaturen erreichten auch gestern wieder bei fortwährender südlicher Luftzufuhr frühlingemäßige hohe Stände. Im Bereich des nachfolgenden Hochdruckrückens ist vorübergehend Aufhellung zu erwarten. Heute bringt bereits ein neuer Tiefdruckwirbel vom atlantischen Ozean nach dem Festlande vor — eine Abänderung des allgemeinen Wetters steht 12 Uhr: Volkig, noch weitere Niederschläge, vorübergehend kühl.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Am Neujahrsmorgen Punkt 11 Uhr Zusammenkunft der Sänger Ecke Jolly- und Gartenstraße („Baterne“) zwecks Gesangsvorträge im Garnisonkagarett, Kriegsstraße. 7327

Wegen des Neujahrstages erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Montag.

Durlacher Anzeigen.

Kartoffelverförgung.

Wir beabsichtigen anfangs Januar aus unserer Winterreserve eine weitere Kartoffelabgabe an diejenigen Familien vorzunehmen, die wegen Mangels an Mitteln oder aus einem sonstigen glaubhaften nachweisbaren Grund ihren Kartoffelbedarf für die Wintermonate nicht eindecken konnten. Die in Betracht kommenden Familien, die dringend Kartoffeln benötigen, wollen ihren Bedarf bis spätestens 5. Januar 1921 bei unserer Kartellstelle (Schloßkaserne) schriftlich unter Angabe der Zahl der Familienangehörigen anmelden. Der Preis für die Kartoffeln beträgt 35 M für den Zentner ab Anstaltstelle. Durlach, den 30. Dezember 1920. Kommunalverband Durlach-Stadt.

Mieterschutzverein Durlach

Wahrung Mieter! In allerletzten Tagen findet mit dem Haushaltsverein eine Besprechung über Mietverhältnisse statt. Wir bitten daher unsere Mitglieder, bis zur endgültigen Regelung keine neuen Verträge zu unterzeichnen. Der Vorstand.

Maßtatter Anzeigen.

Lebensmittel-Verteilung

für die Zeit vom 31. Dezember 1920 bis 6. Januar 1921. 1. Auslandsbutter. Weiterverkauf so lange Vorrat b. Hrl. Walter im freien Verkehr. 2. Notostoff. Im freien Verkehr in unseren Verkaufsstellen zu 17 M das Pfund. 3. Das Baden von Krankenbrot für die Monate Januar und Februar 1921 wurde den Bäckereien 3488 Wilhelm Keller, Schloßstraße, Eberhard Walter, Engelstraße, und Theodor Bütterer, Mitterstraße, zugeweiht. Maßtatt, den 31. Dezember 1920. Kommunalverband Maßtatt-Stadt.

Offenburger Anzeigen.

Lebensmittel-Verförgung.

In der Stadt, Verkaufsstelle wird jeden Tag abgegeben marktfrei: Blut- und Leberwurst: Pfund 7,50 M, Ochsen- und Hammelfleisch in Wärschen im Aufschnitt Pfund 9.— M. Fleischwurst in Dosen, 1 Kilo 18.— M. Ab Dienstag 4. Januar 1921 In den Kolonialgeschäften Auslandsbutter: Kopfmenge 150 Gr. 2,70 M, gegen die Bundeszulagenkarte A. Ab Mittwoch in den Bäckereien Weizenmehl 85 Proz: Kopfmenge 200 Gramm, Pfund 1,40 M, gegen die mit der Brotkarte verbundenen Weizenmehlmarken. In den Fettverkaufsstellen Amerik. Schweineschmalz und Kotschett: Kopfmenge je 75 Gramm, zusammen 5,70 M gegen die Fettkarte A 3, die beiden Teile werden nur zusammen abgegeben. In den Apotheken: Säckstoff: Kopfmenge 1 Päckchen gegen die Lebensmittelkarte 4. Wegen Inventur ist das Lebensmittellager Montag, 8. Januar, den ganzen Tag, die Stadt, Verkaufsstelle vormittags geschlossen. 3480

Zehntausend Mark Belohnung!

In der Nacht vom 27. zum 28. Dezember 1920 wurde in dem Rathaus zu Schutterback ein Einbruchdiebstahl verübt und der Sparkasse dortselbst an Papiergeld, meist 50 Markscheine, aber auch 20, 100 und 1000 Markscheine, insgesamt der Betrag von etwa 98 000 M gestohlen. Weiter wurden entnommen 23 Zinscheine von Kriegsanleihen, 2 Zinscheine von Reichsschatkassenscheinungen, einige Vorbrud des Vorwärtsvereins Offenburg für Ueberweisungen, sowie 2 Banknotenfaschen eine aus braunem Leder, etwa 25 cm breit, 15 cm hoch mit mehreren harmonisierartig aussehenderziehbaren Röhren, die andere alt, beschädigt. Der oder die Diebe arbeiteten mit

mehreren Stemmmeisen, von denen eines 22, das andere 30 mm breit ist, ein 19 cm langer sogenannter Kaltmeißel wurde zurückgelassen. Die Werkzeuge hatten sie in graues Badpapier verpackt mitgebracht.

Auf die Ermittlung der Täter hat die Gemeinde Schutterback eine Belohnung von 5000 Mark

ausgesetzt. Im sachdienliche Angaben an die Staatsanwaltschaft Offenburg oder die nächste Gendarmerie- oder Polizeistelle wird gebeten. Offenburg, den 29. Dezember 1920. Der Oberstaatsanwalt.

Städtische Badeanstalt

(früher Bad Ried) von Montag ab geöffnet. Werktag nachmittags von 12 bis 7 Uhr. Samstag von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends. An Sonntagen vormittags von 9 bis 12 Uhr. Badetagen: Warmbad 2.— M, Pflanznadelbad 4.— M, Kohlenäurebad 4.— M, Warme und kalte Dufche (gemischt Dufche) 1,50 M, Massage, anschließend an ein Bad 2.— M, Massage und Fußpflege anschließend an ein Bad 3.— M, Teilmassage 1.— M, nur Massage 3.— M. Offenburg, den 31. Dezember 1920. Der Stadtrat. 8479

Baden-Baden.

Butterabgabe: Verteilung für die Zeit vom 6.—8. Januar für einen Teil der Bevölkerung: Inlandsbutter: 60 Gramm auf die Butter-

tarie Aufschnitt I (u. 20.—26. Dezember). Preis die 60 Gramm 1,65 M. Wird nur in nachstehenden Verkaufsstellen abgegeben: Nr. 15: Anna Dug Ww., Stefanienstr. 55, Nr. 16: August Stridder, Richtentalerstr. 43. Stadt, Milshamt.

Arbeitsamt Baden-Baden

(Bezirksarbeitsamt). Männliche Abteilung. Offene Stellen: 1 Kollgatterfeger, 1 Kupferfchmied. Stellen suchen: 25 Kaufleute, 1 Schriftsteler, 2 Musiker, 1 Zahnmediziner, 1 Photograph, 3 Techniker, 2 Mechaniker, 1 Elektromonteur, 1 Hilfsmonteur, 2 Gürtler, 1 Feinddreher, 10 Bauhelfer, 1 Maschinist, 1 Stanger, 2 Schriftseher, 1 Warmwasserheizer, 10 Maurer, 8 Pfästerer, 3 Dachbeder, 5 Maler, 2 Buchbinder, 12 Friseur, 1 Schuhmacher, 1 Webger, 4 Wäder, 2 Konditor, 1 Hausmeister, 1 Badmeister, 2 Kutcher, 2 Gärtner, 2 Gartenarbeiter, 4 Hausburshen, 38 Tagelöhner. Weibliche Abteilung. Offene Stellen: 10 Köchinnen, 2 Zimmer- und 30 Alleinmädchen für hier und auswärts. Fachabteilung des Fremdenwesens. Offene Stellen: 1 Restaurationsköchin, 3 Hotelköchinnen, 1 Zimmer- und 7 Küchenmädchen für hier und auswärts. Stellen suchen: Männliches Hotelpersonal von allen Kategorien. Lehrlingsvermittlung. Offene Stellen: 1 Schriftseher, 1 Friseur, 1 Glaser, 1 Tapezier, 3 Schloffer, 1 Büchsenmacher, 1 Siebmacher, 1 Gärtner. Stellen suchen: 4 Kaufleute, 1 Wäder, 3 Webger, 3 Konditor, 1 Sattler, 3 Schuhmacher, 2 Schloffer, 1 Mechaniker, 1 Installateur, 1 Elektromediziner, 1 Särreiner, 1 Glaser, 1 Küfer, 1 Gärtner. Anzeigebler sind dem Arbeitsamt. Ortsstelle für Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis für Kriegsbeschädigte und Lazarettinvaliden. 8481





Laut Beschluß der außerordentlichen General-Versammlung vom 10. Dezember 1920 ruht die **Sparmarkenabgabe**, zwecks Abrechnung, mit Wirkung vom 1. Januar 1921 in allen Geschäften unserer Mitglieder.

Bis zum 15. Februar 1921 werden alle im Umlauf befindlichen, auch die teilweise beklebten

### Sparbücher

in unserer Geschäftsstelle, Waldstrasse 6 (9-1 Uhr vormittags) oder bei den Mitgliedern, die bisher Sparmarken verabfolgt haben, eingelöst.

### Die Verlosung,

an der die ausgegebenen grünen Gutscheine teilnehmen, findet im März 1921 statt.

## Rabatt-Sparverein

### Karlsruhe

Schutzverein für Handel und Gewerbe E. V.

7200

**Verlobten** empfehlen wir uns **Möbelhaus Gebr. Bär**  
Karlsruhe Kaiserstr. 115.  
Offenburg Hauptstr. 52.

Anna Mall, geb Weil  
Ferdinand Pfeiffer

Verlobte

Karlsruhe i. B.

Berghausen (Am Durlach)

— Neujahr 1921. —

### Unser Ziel

Ist der Allgemeinheit zu dienen, als Ueberflüsse zu erzielen, die doch wieder weggesteuert werden. Ferner die Leistungsfähigkeit in Bezug auf billige Preise für reelle Schuhwaren zu beweisen.

In großen Massen bringen wir zum Verkauf:

Schw. Damenstiefel, Hochschäft, Gr. 36/42, Fabrikmarke Madach, Gr. 40/46, . . . . . **148.—**

Schw. Damenstiefel, Hochschäft, Gr. 36/42, mit Lat., . . . . . **140.—**

Schw. Damenhalbschuh, Gr. 36/42, **85.80 u. 98.80**

Schw. Damenpumpenschuh, Gr. 36/42, **60.80 u. 85.50**

Schw. Herrenstiefel, der stark vertagte, Gr. 40/46, . . . . . **122.50**

Schw. Herrenstiefel, Kindbock, elegante, Papieren, Gr. 40/46, . . . . . **155.—**

Schw. Herrenstiefel, gute Verarbeitung, Größe 40/47, . . . . . **145.—**

Schw. Herrenstiefel, gute Verarbeitung, Größe 40/47, . . . . . **184.— u. 198.—**

Großer Posten Kinderstiefel zu kammend billigen Preisen in allen Größen.

Wir erklären ausdrücklich, daß es sich um gute, tragfähige Schuhwaren handelt und nehmen wir nicht gefällende Ware wieder zurück.

Für Wiederverkäufer, Fabrikanten und Großhändler-Einrichtungen billige Bezugsquelle. Preisliste gratis. Versand per Nachnahme.

en detail **Schuhverwandhaus** en gros

**Reiser & Renz, Hannover, Celle, Nr. 159.**

**Welt-Kino** Kaiserstr. 133.

Nur wenige Tage!

# HARRY PIEL!!!

Der König der Abenteurer

**Palast-Theater**  
Moderne Lichtspielbühne  
Herrenstr. 11 Telephon 2502

Nur 4 Tage!

## Der langsame Tod

Sechs Akte  
Nach dem Roman „Die verleugneten Jahre“ von Ruth Goetz, inszeniert von Karl Wilhelm.

Hauptrollen:  
**Lucie Höflich**  
**Ressel Orla**  
**Ed. v. Winterstein**  
**Albert Paulig**  
**Guido Herzfeld.**

Ferner:  
**Das Opfer**  
(Ganz unheimliche Geschichten)  
Lustspiel mit **Gerh. Dammann**  
der Urkomische.

Zu 3165\*

### Festlichkeiten

Papiermützen für Damen und Herren Girlanden, Knall bonbons Tanzkontrollen Luftschlangen Sträuße zum Bleigießen.

**A. Krausch, Steint.**

## Warten Sie noch

wenn Ihr Schuhwerk reparaturbedürftig ist. Ab 15. Januar bringen die **AGO-BETRIEBE** ein neues System

### Reparatur im Abonnement

zu noch nie dagewesener billiger Bedienung. Näheres durch weitere Inserate. 7249

**Frühchoppen-Konzert**

Nach dem achteckigen Wettbewerb

Der Vorstand

NB. Um mündliche Weiterberechtigung wird gebeten.

### Bekanntmachung

betreffend die Entrichtung der Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1920.

Auf Grund des § 144 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Entrichtung der Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstigen Personenvereinigungen in Karlsruhe aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbeitrag der steuerpflichtigen Entgelte im Jahre 1920 bis spätestens Ende Januar 1921 — Ende des auf den Steuerabschnitt folgenden Monats — dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

**Meissner Porzellangeld**

20 Pf.

Goldrevolution und Arbeitslohn

4,50 M. und 20 Pf.

Porto extra.

Wolfsbuchhandlung  
Karlsruhe, Adlerstr. 14.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Landwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus sowie des Bergwerksbetriebs. Die Abgabe der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbebetriebs im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte, Notare, Schriftsteller, Künstler usw.) sind steuerpflichtig.

Auch kleinste Betriebe sind steuerpflichtig; eine Steuerbefreiung für Betriebe mit nicht mehr als 5000 M. Umsatz besteht nach dem Umsatzsteuergesetz vom 24. Dezember 1919 nicht mehr.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelt gilt in letzterem Falle der Betrag, der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufern gezahlt zu werden pflegt.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichenfalls zu wiederholende Ordnungstrafen bis zu je 500 M. erzwungen werden. Umwandlung in Haft ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Aufforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen (§ 202 des Reichsabgabenordnungsgesetzes).

Das Umsatzsteuergesetz befreit denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wissenschaftlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuererleichterung erhält, mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der gebührenden oder hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Versuch ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbrude zu verwenden. Bis zu zwei Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Finanzamt oder den Steuererhebungsstellen Karlsruhe-Stadt und in den Vororten kostenlos entnommen werden. Steuerpflichtige sind zur Anmeldeung der Entgelte verpflichtet, auch wenn ihnen Vorbrude zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung die im übrigen durch eine Ordnungstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1920.  
Finanzamt I und II.

### Bekanntmachung

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie betreffend.

Dieziehung der 1. Klasse der 17. Preussisch-Süddeutschen (248. Preussischen) Klassenlotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 11. und 12. Januar 1921 stattfinden.

Die Lose dieser Lotterie werden von den zuständigen Badischen Lotterieverwaltern ausgegeben.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1920.  
Landeshauptkasse  
als Landesbehörde f. die staatl. Klassenlotterie

**COLOSSEUM**

Freitag, den 31. Dezember  
abends 8 Uhr

### Abschieds-Vorstellung

des gegenwärtigen Programms.

Samstag und Sonntag  
1. Januar je 2. Januar

## 2 Vorstellungen

4 und 8 Uhr  
mit vollständigem neuem Programm.

An beiden Tagen  
Colosseums-Kasse 11—12 1/2 Uhr geöffnet.

**Klein's Tabake**

befriedigen in Qualität und Preis.

Bezugsquellen durch  
**Klein's Tabakfabriken**  
o. H. G.  
Waldorf i. B. 272

**Badisches Landestheater.**  
Freitag, den 31. Dezember 1920.

**Orpheus in der Unterwelt**  
Anfang 6 Uhr. (A. 17.—) Ende 9 Uhr.  
Samstag, den 1. Januar 1921.

**Der fliegende Holländer**  
Anfang 6 Uhr. (A. 20.—) Ende 9 1/2 Uhr.  
Sonntag, den 2. Januar 1921.

**Orpheus in der Unterwelt**  
Anfang 6 Uhr. (A. 17.—) Ende geg. 9 Uhr.

Im Landestheater. **Spielplan vom 1. bis 10. Januar.**  
Sa. 1. Januar. Der fliegende Holländer 6 (20.—). — So. 2. Orpheus in der Unterwelt 6 (20.—). — Mo. 3. Volksbühne E 8 „Zar u. Zimmermann“ 7 (12.—, nur Stehplätze vorhanden). — Di. 4. „Die toten Augen“ 7 (17.—). — Mi. 5. „Der lebende Leichnam“ 6 1/2 (12.—). — Do. 6. „Rigoletto“ 7 (17.—). — Fr. 7. „Die verkaufte Braut“ 7 (17.—). — Sa. 8. neu einstudiert: „Die Schule der Frauen“. — Der zerbrochene Krug 7 (12.—). — So. 9. neu einstudiert: „Lakme“ 6 1/2 (20.—). — Mo. 10. Volksbühne J 1 „Evangelium“ 7.

Im Konzerthaus. Sa. 1. Jan. Neunzehnhundert-neunzehn 7 (11.—). — So. 2. „Helmat“ 7 (11.—). — Di. 4. Volksbühne H 1 „Die Räuber“ 6 1/2. — Fr. 7. Volksbühne H 2 „Die Räuber“ 6 1/2. — So. 9. Neunzehnhundert-neunzehn 7 (11.—).

Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Montag, den 3. Januar, nachm. 1/2—5 Uhr, allgemeiner Verkauf von Dienstag, den 4. Januar an. Am Freitag, den 31. Dezember ist die Vorverkaufskasse am Nachmittag geschlossen. 3487

**Städtisches Konzerthaus.**  
Samstag, den 1. Januar 1921. 3488

**Neunzehnhundert-neunzehn.**  
Anfang 7 Uhr. (A. 11.—) Ende geg. 1/2 10 Uhr.  
Sonntag, den 2. Januar 1921.

**Heimat.**  
Anfang 7 Uhr. (A. 11.—) Ende geg. 1/2 10 Uhr.

**Volksbühne.** 3489

Die Vorstellung **GS** musste wegen Spielplanschwierigkeiten verschoben werden und findet nunmehr am **Donnerstag, den 6. Januar** statt.

Das Offenhalten der Wirtschaften usw. ist von heute an wieder allgemein bis 11 Uhr gestattet. 3485 O.S. 354

Karlsruhe, den 29. Dezember 1920.  
Lab. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

### Lebensmittelverteilung

in der Woche vom 3. Januar bis 9. Januar 1921.

Schweinefleisch: 150 Gr. zum Preise von 5.40 M. gegen die Marke Nr. 77 in den Metzgereien. Butterfälsch: Kopfmenge 50 Gr. gegen die Marke Nr. 78 in den Fettverkaufsstellen 117 bis 126 von Dienstag den 4. Jan. ab. Kartoffeln: 5 Pfund gegen die Kartoffelmarke Nr. 2 zum Preise von 46 Pf für das Pfund in den Verkaufsstellen des Lebensbedürfnisvereins, der Firma Pfannkuch u. Co. und E. Bucherer. Die Kartoffelmarken Nr. 1 bis 5 können auf einmal eingelöst werden. Die Rückrechnung für Butterfälsch hat am 11. Januar zu erfolgen. 3478

Karlsruhe, den 30. Dezember 1920.  
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

### Konservatorium für Musik

der Landeshauptstadt Karlsruhe (Baden)  
zugleich Theaterschule (Opern- und Schauspielschule).  
Neue Kurse aller Fächer beginnen am 17. Januar 1921

Die ausführlichen Satzungen sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion und durch sämtliche hiesigen Musikalien- und Musikinstrumentenhandlungen. Anmeldungen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den Direktor Hofrat Professor **Heinrich Ordenstein**, Sofienstrasse 43 Sprechstunden täglich — außer Sonn- und Feiertags — von 3 bis 4 Uhr. Während der Ferien vom 23. Dezember bis 3. Januar keine Sprechstunden.



# Zum Jahreswechsel

allen werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten

## die herzlichsten Glückwünsche!



<p><b>Pahr</b> Kleider-Fabrik Kronenstraße 49</p>		<p><b>Juwelen- und Uhrenhaus</b> Oskar Kirschke Kriegsstraße 70</p>		<p><b>Konditorei Freund</b> Kriegsstraße 76</p>	
<p><b>L. Blömeke</b> Kohlen-Handlung Luisenstraße 16</p>		<p><b>Wilh. Baum</b> Drogerie Werderplatz 27</p>		<p><b>Gg. Doll</b> Leder-Handlung Werderplatz 39</p>	
<p><b>Zigarren-Haus Töpfer</b> Kriegsstraße 3a Rüppurrerstr. 10</p>		<p><b>Ernst Spittler u. Frau</b> Bäckerei Luisenstraße 18</p>		<p><b>A. Seckinger u. Frau</b> „Zum Barbarossa“ Werderplatz 38</p>	
<p><b>Karl Armbruster u. Familie</b> Bäckerei Marienstraße 57</p>		<p><b>Familie Fuchs</b> „Zum Waldhorn“ Rüppurrerstraße 46</p>		<p><b>Familie Gustav Stutz</b> „Zur Walhalla“ Augartenstraße 27-29</p>	
<p><b>Karl Seiter u. Frau</b> „Zur Postkutsche“ Bahnhofplatz</p>		<div style="border: 2px solid black; padding: 10px; font-size: 2em; font-weight: bold;">1921</div>		<p><b>Erwin Wilsser u. Frau</b> „Zum Wilhelmgarten“ Wilhelmstraße 14</p>	
<p><b>A. Schulze u. Frau</b> Filiale Altschüler Werderplatz</p>				<p><b>Schneider &amp; Hanselmann</b> Mittelbadische Hutfabrik Kriegsstraße</p>	
<p><b>Familie Joh. Nesselhauf</b> Buchbinderei und Papier-Handlung Schützenstraße 46</p>		<p><b>Familie Kratzmeier</b> „Zur Reichskrone“ Marienstraße 34 Ecke Schützenstr.</p>		<p><b>Gebrüder Hagenauer</b> Metzgerei Telephon 1746 Marienstraße 46</p>	
<p><b>Familie J. Klippstein</b> Spezerei-Handlung Luisenstraße 12</p>		<p><b>Ernst Marx u. Familie</b> Georg-Friedrichstr. 32 Luisenstr. 58</p>		<p><b>Ludwig Urschler u. Frau</b> „Luisenhalle“ Morgenstraße 22 Ecke Luisenstraße</p>	
<p><b>Josef Wachter u. Familie</b> „Zur deutschen Eiche“ Augartenstraße 60</p>		<p><b>Josef Bollin u. Frau</b> Blumenladen Telefon 3802 Werderplatz</p>		<p><b>Georg Sayer</b> Metzgermeister Wilhelmstraße 53</p>	
<p><b>Ad. Bliestle u. Familie</b> Wielandtstraße 14</p>		<p><b>Philipp Ehrler u. Frau</b> „Zum Schildbürger“ Baumelsterstraße 16</p>		<p><b>Georg Bender u. Familie</b> „Zum Schwarzwälder Hof“ Luisenstraße 57</p>	
<p><b>Familie A. Müller</b> „Zur Kaiser-Allee“ Kaiser-Allee 151</p>		<p><b>Erhard Stoll u. Familie</b> „Zum Ritter“ Mühlburg</p>		<p><b>Familie Wilhelm Mangold</b> Pferdemetzgerei mit elektr. Betrieb Mühlburg</p>	
<p><b>Frau Joas Wwe. und Familie</b> „Zum goldenen Hirsch“ Mühlburg</p>		<p><b>Alb. Schneider</b> Metzgerei und Wurstlerei Hardtstraße 26 Mühlburg</p>		<p><b>Georg Himmelmann</b> „Zum Rheinkanal“ Mühlburg Rheinstraße 42</p>	
<p><b>Karl Wagner u. Frau</b> „Stadt Karlsruhe“ Mühlburg Rheinstraße</p>		<p><b>Friedr. Oesterle u. Frau</b> „Zum neuen Saalbau“ Mühlburg Bachstraße</p>		<p><b>Rud. Kümmerle u. Frau</b> „Zum Lamm“ Mühlburg Hardtstraße 32</p>	
				<p><b>Friedr. Schwambach u. Familie</b> „Zum Jägerhaus“ Mühlburg Hardtstraße 45a</p>	



# Zum Jahreswechsel

allen werten Kunden, Gästen, Freunden und Bekannten

## die herzlichsten Glückwünsche!



Wilhelm Stein u. Frau „Zum goldenen Kreuz“  Ludwigsplatz	J. Drodofsky u. Frau „Zur Gambrinushalle“  Erbprinzenstraße 30	Heinrich Tintelott u. Frau Stahlwaren  Amalienstraße 43	
Volks-Buchhandlung  Adlerstraße 16	Hermann Nied u. Frau „Zum Kaiserhof“  Marktplatz	Karl Epple Karlsruher Möbel-Halle Steinstraße 6 (früher Kaiserstr. 19)	
Gustav Bächle u. Frau Zigarren-Spezialgeschäft  Werderplatz 35	R. Sommer Residenz-Automat  Karl-Friedrichstraße 32	Martin Kraft u. Frau „Zum Walfisch“  Durlacherstraße 61	
Emil Vetter Uhrmacher Musikwerke = Gramophone Kapellenstraße 12/14	Karl Krauss „Zum Reichskanzler“  Krönenstraße 19	Ferd. Genannt u. Frau Metzger u. Wirt zum „Deutschen Haus“  Kaiser-Allee 1	
Frau Fritz Wagner Wwe. „Colosseum-Restaurant“	<div style="border: 2px solid black; padding: 10px; width: fit-content; margin: 0 auto;"> <h1 style="margin: 0;">1921</h1> </div>		Carl Speck u. Familie „Zur Hansa“  Am Rheinhafen
Karlsruher Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Petermann Direktor	Baumgärtner Geschäftsführer	Welt-Kino Kaiserstraße 133	S. Mansbacher  Zigarren-Haus Waldhornstraße 53
Eugen Meßner u. Frau Kleider-Reparatur, Bügel- u. Reinigungs- Werkstätte Zähringerstraße 59	Julius Grimmer u. Frau Firma: Joh. Kolb, Kohlenhandlung	Talmon L'Armée u. Familie „Zähringer Löwen“  Adlerstraße 18	Automaten-Restaurant-Ges. C. Friedrichs
Albert Haar u. Frau  Luisestraße 69	Gebr. Klein Möbel-Fabrik Karlsruhe Durlacherstraße 97/99	Benedikt Bechtold u. Frau „Zum Lohengrin“  Gottesauerstraße 1	Anton Kießling u. Familie „Zur Insel Helgoland“  Durlacher Allee 34
Georg Zäpfel u. Familie Schneidermeister  Gerwigstraße 4	Martin Knoch u. Frau „Zum Großherzog Friedrich“ Veilchenstraße 9 Ecke Eisenweilstr.	Heinrich Lang u. Frau Metzger u. Wurstler Degenfeldstr. 1 Ecke Durlacher Allee	Friedrich Reich u. Frau Mineralwasser-Fabrik Humboldtstraße 11 Telefon 3365
<b>DURLACH</b>			
Robert Greif u. Frau Zigarren-Geschäft	Karl Wagner u. Frau „Zum roten Löwen“	Josef Becker u. Frau „Zum Löwenbräu“	Frau Nied Wwe. „Zum Karlsruher Hof“
Joh. Faber u. Frau „Zum goldenen Löwen“ Maler-Geschäft	Frau G. Kappler Zigarren-Geschäft	Otto Schenk u. Frau Delikatessen-Handlung	Eduard Bull u. Frau „Zum Schweizerhaus“
August Schindel jr. und Frau Konfektions-Geschäft	Karl Balzer u. Frau „Zum grünen Hof“	Franz Wackershauser u. Frau „Zur Festhalle“	Eugen Schäffer u. Frau Möbel-Handlung
Familie Kaspar Strubel „Zum Lamm“	Friedr. Mannherz u. Frau „Zur Blume“	Emil Pfistner u. Familie Dentist	



**Zum Elefanten.**  
 Sausing, 1. Januar,  
 von 11 Uhr ab:  
**Grosses  
 Frühchoppenkonzert!**  
 sowie an beiden Fest-  
 tagen von nach-  
 mittags 4 Uhr ab:  
**Künstler - Konzert.**  
 \* Eintritt frei! \*  
**Aug. Anti, Wirt.**

**Oststadt.**  
 Die Uebernahme der Wirtschaft  
 zum **„Georg Friedrich“**  
 Gerwigstraße 2, Telefon 2608,  
 beehren sich empfehlend anzuzeigen.  
 Unser eifrigstes Bestreben wird es  
 sein, alle liebwerthen Gäste durch  
 Verabreichung nur preiswerter Spei-  
 sen und Getränke in jeder Hinsicht  
 zufrieden zu stellen. 7241  
 Nebenzimmer mit Klavier für  
 Gesellschaften und Vereine.  
 Mit den besten Wünschen zum  
 Jahreswechsel empfehlen sich  
**Anton Isop und Frau.**

**Radfahrerverein Vorwärts  
 Karlsruhe**  
 Samstag, den 1. Januar  
 (Neujahrstag), vormittags 11 Uhr,  
 findet im Vereinslokal S. „Granate“,  
 Gottesauerstraße  
**Frühchoppen**  
 statt, wozu wir unsere berechtigten Mitglieder,  
 Freunde und Gönner des Vereins einladen.  
 7258  
 Der Vorstand.

**Verein der Kleingärtner am alten  
 Wehlplatz**  
 beruft seine berechtigten Mitglieder zur  
**General - Versammlung**  
 am 2. Januar 1921, vormittags 9 1/2 Uhr,  
 in Schrempf'schen Biergarten ein. Der Vorstand.

**Pfannkuch & Co.**  
 unsere  
**Confituren-  
 Sonder-  
 Abteilungen**  
 Kaiser-Allee 73  
 Tel. 3356  
 Karlstraße 13  
 (Ecke Adamiestras.)  
 Tel. 1213  
 Marktplatz  
 (Karlsruherstr.)  
 Tel. 2890  
 Hauptbahnhof  
 Tel. 3360  
 bieten  
**Deutsche  
 Schokoladen**  
 Nürnberger  
 Lebkuchen  
 Konfekt  
 Kekse  
 in gefälligen  
 Geschenkpackungen.  
**Pfannkuch & Co.**

**Freie Turner-  
 schaft (F.T.)  
 Karlsruhe.**  
 Montag, 3. Januar,  
 abends 8 Uhr, im Lokal  
 „Gambrius“  
**Monats-  
 Versammlung.**  
 Wegen Wichtigkeit der  
 Tagesordnung bitten wir  
 um pünktliches u. pünkt-  
 liches Erscheinen. 7261  
 NB. Son 7 Uhr ab:  
 Turnratssitzung.  
**Arbeiter-Bildungs-  
 Verein, E. V.**  
 Montag, 3. Januar,  
 und Montag, 10. Januar,  
 abends 8 Uhr, im Saale  
 unseres Hauses, Wilhelm-  
 straße 14  
**Vorträge mit Sicht-  
 des Herrn Dipl.-Ingenieurs  
 Roland G., einleite über:  
 „Wie ein Flugzeug ent-  
 steht“ (1. Abend), und  
 „Luftverkehr und Luft-  
 fahrten“ (2. Abend).  
 Karten für unsere Mit-  
 glieder zu 1.50 Mk. (für  
 einen Abend zu 1 Mk.),  
 für Nichtmitglieder zu  
 3 Mk. (für einen Abend zu  
 2 Mk.) sind bei unserem  
 Kassamittelw. Wilhelm-  
 straße 14, III., zu haben.  
 7245 Der Vorstand.  
**Rastatt, Rastatt.**  
 Verkauf von  
**Alt- u. Möbel**  
 Beschaffung ohne Kauf-  
 zwang erwünscht.  
**Karl Rauch,**  
 Dreherstr. 3, Dreherstr. 3.**

**LASSALLIA**  
 KARLSRUHE  
 1895  
**Festhalle**  
 Grosser Saal  
 Samstag, 8. Januar 1921  
 abends 7 1/2 Uhr  
**Bunter Abend**  
 des Gesangvereins „Lassallia“  
 Mitwirkende:  
 Fr. Anny Kirschnick, Solotänzerin am  
 Bad Landestheater, Herr Eug. Müller,  
 Humorist; Das Harmonie-Orchester,  
 Leitung: Herr Hugo Rudolph.  
 Der Männerchor der Lassallia.  
 Eintrittskarten für Nichtmitglieder, für  
 Saal und untere Galerie, welche gleich-  
 zeitig zum Tanz berechnen 6 Mk. Für  
 obere Galerie (ohne Tanz) 2.50 Mk. ein-  
 schließlich Lustbarkeitssteuer und Ein-  
 lasskarte in der Musikalienhandlung von  
 Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Wald-  
 straße, in der Restauration „Auerhahn“,  
 Schützenstraße 88, Zigarrenhaus Fritz  
 Töpfer, Ecke Kriegs- und Ruppurrer-  
 straße, sowie an den Abendkassen.  
 Eintrittskarten für Mitglieder gültig auf  
 allen Plätzen à 1 Mk., nur in der Restau-  
 ration „Auerhahn“, Schützenstraße 88,  
 gegen Vorzeigen der neuen Ausweis-  
 karte am Dienstag, den 4. Januar, sowie am  
 Donnerstag, den 6. Januar, abends von  
 7 Uhr ab, ebenso an der Abendkasse  
 der Festhalle. 7220  
 Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.  
 N.B. Die Legitimationskarten der Mit-  
 glieder werden am Dienstag, den 4. und  
 Donnerstag, den 6. ds. Mts., abends von  
 7 Uhr ab im Lokal „Auerhahn“ ausge-  
 geben. Ohne Legitimation keine Preis-  
 ermäßigung.

**Neujahrswunsch!**  
 Sämtlichen Arbeiter - Ausschüssen  
 des Handelskammerbezirkes Karlsruhe  
 wünschen wir ein frohes neues Jahr.  
 Wir hoffen, das kommende Jahr  
 möge zeigen, dass die freigewerkschaft-  
 lich organisierte Arbeiterschaft geson-  
 nen ist, ohne Unterschied der Partei-  
 richtung einzutreten und geschlossen für  
 ein menschenwürdiges Dasein einzutreten  
 und sollte es notwendig sein, auch  
 dafür zu kämpfen; zum Wohle aller  
 sozialistischen Gesinnten! 7238

**Der Arbeiter-Ausschuss  
 der Firma Wolff & Sohn, G. m. b. H.**  
 Karlsruhe, 31. Dezember 1920.  
**Alte Brauerei Hoepfner**  
 Kaiserstrasse 14  
**Silvester-Konzert**  
 Anfang 7 Uhr  
 Vorzügl. Weine - ff. Hoepfner Vollbier  
 Kaffee u. warme Küche in bekannter Güte  
**Th. Fuchs.**

**Kaffee Odeon**  
 Heute, Freitag, den 31. Dezember 1920,  
 (Silvester-Abend) abends 8 Uhr  
**Grosses  
 Sonder-Konzert**  
 mit doppelt verstärkter Kapelle  
 (Blas- und Streichorchester)  
**Benefiz-Abend**  
 der Künstler-Kapelle  
 Hunjaczock  
 : Eintritt Mk. 2,50 : 7220

**Union-Theater**  
 Kaiserstrasse 211. — Tel. 763.  
 Ab Samstag, den 1. Januar 1921  
 Der zweite Fern-Andra-Film der Decla  
**Die Nacht der Königin  
 Jsabeau**  
 Ein fünfaktiges Drama von Rob. Wieno  
 Hauptdarsteller:  
 Fern Andra :: Alexander Moissi  
 Fritz Korner.  
 Ausserdem:  
**Mückes Bad-Flirt**  
 Lustspiel in zwei Akten  
 aus der Tip-Top-Lustspielserie 1920/21.  
 Unseren w. Besuchern, Freunden und  
 Bekannten die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
 zum bevorstehenden Jahreswechsel!  
 Hochachtungsvoll! 7254  
**Die Direktion.**

**Zum deutschen Kaiser**  
 Karlsruhe — Ecke Krieg- und Adlerstrasse  
 Entbiete allen liebwerthen  
 Gästen ein herzlich  
**Profit Neujahr!**  
**Anton Brandel und Frau.**  
 7:43

**Sängerbund Vorwärts**  
 18 90  
 Karlsruhe  
 Unsern Mitgliedern, deren Angehörigen  
 sowie Freunden und Gönnern des Ver-  
 eins die 7244  
**besten Neujahrswünsche**  
 Die Verwaltung.

**Ant.-Gesv. Gleichheit**  
 19 04  
 Allen Mitgliedern,  
 Freunden und Gönnern  
 zum  
**Jahreswechsel  
 ein herzliches  
 Prosit Neujahr!**  
 Der Gesamtvorstand.  
 Samstag, den 1. Januar (Neujahr), bei  
 Mitglied Stöckelmaier, „Prinz Ludwig“  
**Frühchoppen.**  
 Am 2. Januar, Mitwirken bei der Weih-  
 nachtsfeier der Metzgergehilfen im „Weissen  
 Löwen“. (7227) Der Vorstand.

**Arbeiter-  
 Stadjahr-  
 Verein**  
 „Frei auf“  
 Kehl.  
 Samstag, den 1. Januar (Neu-  
 jahrstag), nachmittags 4 Uhr be-  
 ginnen, findet im Saale des Gasthauses  
 zum „Barbarossa“ unsere diesjährige  
**Weihnachts-  
 feier**  
 bestehend in Theater-Aufführungen  
 Rhythymen, Gabenverlosungen u.  
**BALL**  
 bestehend in Theater-Aufführungen  
 Rhythymen, Gabenverlosungen u.  
 Sat. Wir laden unsere Mitglieder und  
 deren Angehörige, sowie Freunde unserer  
 Sache zu zahlreichem Besuche freudl. ein.  
 Saalöffnung 3 1/2 Uhr.  
 Um den Erwachsenen genügend Platz zu  
 gewähren, wird erjudt, das mitbringen  
 von Kindern zu unterlassen.  
 7235 Der Vorstand.

**Alle Lehrer** welche Karls-  
 ruhe über die  
 Feiertage besuchen, treffen sich bei  
 ihrem Landsmann Max Wieser in der  
**„Krone“ in Mühlburg**  
 Ecke Rhein- und Hardtstrasse.  
 Allen meinen Gästen und Bekannten  
**Die besten Wünsche z. Neuen Jahre!**  
 Familie Wieser. 7282

**Gem. Chor  
 Bruderverbund**  
 Im Samstag, 1. Januar  
 (Neujahrstag), nachmit-  
 tags 4 Uhr beginnend,  
 im großen Saale des  
 „Röhlen Strug“  
**Weihnachts- und  
 Sonnenwend-Feier**  
 verbunden mit Gesang,  
 humoristisch. Vorträgen,  
 Theater und TANZ.  
 Zu dieser Feier laden wir  
 unsere Mitglieder, sowie  
 Freunde und Gönner des  
 Vereins höchlichst ein und  
 hoffen, sie zahlreich bei uns  
 begrühen zu dürfen. 7185  
 Der Vorstand.  
 Karlsruhe-Mühlburg

**Arbeiter-Ges.-Verein  
 Volkschor  
 Karlsruhe-West**  
 Im Samstag, den 1. Jan.  
 1921 (Neujahrstag), vor-  
 mittags 11 und  
 12 Uhr auf dem Lindenplatz  
 des Stadtteils Mühlburg  
**Grosses  
 Neujahr-  
 Konzert**  
 unter freundlicher Mitwirkung  
 des Karlsruher Horn-  
 quartetts. 7225  
 Zu dieser Veranstaltung  
 sind unsere berechtigten Mit-  
 glieder, sowie die gesamte  
 Bürgererschaft unseres Stadt-  
 teils freundlichst eingeladen.  
 Der Vorstand.

**Arb.-Radfahrer-  
 bund „Solidarität“**  
 Ortsgruppe Karlsruhe  
 Im Sonntag, den 2. Januar, nach-  
 mittags 3 Uhr, im Lokal zum „Schrym-  
 pschen Bierkeller“, Beierheimer Allee  
**Familien-Weihnachtsfeier**  
 Musik, Gesang, Vorträge, Kinderreigen,  
 Gabenverlosung.  
 Spenden für die Gabenverlosung werden  
 gerne entgegengenommen. — Um zahl-  
 reiches Erscheinen der Mitglieder und  
 Freunde des Vereins bittet 7226  
 Die Vereinsleitung.

Unserer werten Kundschaft, Freunden  
 und Bekannten  
**die besten Wünsche**  
 zum neuen Jahre!  
**Hartung & Rüger**  
 Marienstraße 63. 7259

**Bekanntmachung.**  
 Am Laufe des Dezember  
 sind uns so zahlreiche  
 Anträge auf Bewilligung  
 zur Kündigung und Miet-  
 beigerung zugegangen, daß  
 deren sachgemäße Bear-  
 beitung längere Zeit in  
 Anspruch nimmt. Die  
 meisten dieser Anträge  
 sind durch außerordent-  
 liche Erhöhung der auf  
 die Miethäuser entfallenden  
 Auslagen jeder Art ver-  
 ursacht, deren verhältnis-  
 mäßige Umlegung auf die  
 Mieter nicht zu umgehen  
 ist. Wir hoffen daher nicht  
 sehr zu gehen, wenn wir  
 dringend erüden, sich  
 tunlichst alsbald außer-  
 ordentlich zu verständigen,  
 falls der Vermieter die  
 Steigerung seiner Aus-  
 lagen im letzten halben  
 Jahre glaubhaft macht.  
 Städt. Mietungs-  
 amt Karlsruhe. 2677

**Bekanntmachung.**  
 Die Anhaber der im  
 Monat Mai 1920 unter  
 Nr. 6044 bis mit Nr.  
 8828 ausgestellt bewil-  
 ligten Pfandbriefe  
 werden hiermit angefor-  
 dert, ihre Pfänder bis läng-  
 stens 14. Jan. 1921 auszu-  
 lösen oder die Scheine bis  
 zu diesem Zeitpunkt er-  
 neuern zu lassen, widrigen-  
 falls die Pfänder zur Ver-  
 teigerung gebracht wer-  
 den. 3124  
 Karlsruhe, 30. Dez. 1920.  
 Städt. Pfandbriefkassa.  
**Wäscherei  
 Schorpp**  
 verkauft auch 3200  
**Neue Kragen.**

**Pfannkuch & Co.**  
 In unseren  
**Sonder-  
 Abteilungen**  
 Marktplatz  
 (Karlsruherstr.)  
 Tel. 2890  
 Untenbergerplatz  
 sowie  
 in unseren anderen  
 Verkaufsstellen  
 finden Sie  
**Zigarren  
 Deutsche  
 Zigaretten  
 Tabak**  
 für lange und kurze  
 Pfeifen  
 als vollkommene  
**Geschenk-  
 Artikel**  
**Pfannkuch & Co.**